

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Stadtrates
am Montag, den 12.05.2025 um 14:30 Uhr
Elisabeth Hoffmann-Saal (Kuppelsaal) im Forum Alte Post, Poststraße

Gesetzliche Mitgliederanzahl	45
Anwesend sind	39

Und zwar

Vorsitzender

Herr Markus Zwick

Beigeordnete

Herr Denis Clauer
Herr Michael Maas

Mitglieder

Herr Florian Bandner
Herr Artur Bobowski
Herr Tapani Braun
Frau Edeltraut Buser-Hussong
Herr Dieter Clauer
Herr Maurice Croissant
Herr Hans-Jürgen Demberger
Frau Barbara Deutschmann
Herr Giuseppe Di Benedetto
Frau Stefanie Eyrisch
Frau Katja Faroß-Göller
Frau Kim Germann
Frau Bärbel Göllner
Herr Gernot Gölter
Herr Volker Haberkost
Herr Gerhard Hussong
Herr Andreas Jakobi
Frau Helga Knerr
Herr Jochen Knerr
Herr Frederic Krämer
Frau Brigitte Linse
Herr Dr. Bernhard Matheis
Frau Gudrun Matheis
Frau Christine Mayer
Herr Dan-Odysseas Miliadis
Herr Ralf Müller
Herr Philipp Scheidel
Frau Sabine Schunk
Herr Bernd Schwarz

Herr Tobias Semmet	
Frau Annette Sheriff	
Herr Martin Stabel	
Herr Bernd Süssig	
Herr Sebastian Tilly	
Herr Jan Philipp Weimann	
Herr Erich Weiß	Vorsitzender bei TOP 7
Herr Luis Wittmer	
Herr Heinrich Wölfling	
<u>Protokollführung</u>	
Frau Iveta Leidinger	
<u>von der Verwaltung</u>	
Tetyana Andreieva	TOP 2 Beirat für Migration und Integration (Erste stellvertretende Vorsitzende)
Herr Heiko Burkhart	
Olha Chaika	
Markus Eyrisch	
Herr Bernd Gehringer	
Herr Jörg Groß	
Herr Lucca Haas	
Herr Robert Huber	
Herr André Jankwitz	
Jessica Kemfelja	
Mariia Kryvoshei	
Frau Kimberly Lemmens	
Herr Roman Lill	
Herr Oliver Minakaran	
Helen Müller	
Ahmed Mustafa	
James Pluemsawas	
Herr Rolf Schlicher	
Herr Mark Schlick	
Herr Steffen Schmitt	
Frau Manuela Schneider	
Nour Tzino	
Peter Zimmermann	
Herr Maximilian Zwick	

Abwesend:

Mitglieder

Herr Florian Bilic
 Herr Dr. Florian Dreifus
 Herr Klaus Jürgen Hartmann
 Herr Bernd Maus
 Herr Bastian Welker
 Herr Steven Wink

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 14:30 Uhr.

Er stellt die form- und fristgerechte Ladung der Ratsmitglieder sowie die Beschlussfähigkeit des Stadtrats fest.

Zu Beginn der Sitzung, schlägt der Vorsitzende eine Schweigeminute zum Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor, das sich am 8. Mai zum 80. Mal gefährt habe.

Die Anwesenden erheben sich zu einer Schweigeminute.

Der Vorsitzende bittet die Anwesenden, sich bei Sonderinteresse beim Sitzungsdienst zu melden.

Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gibt es nicht.

Er weist darauf hin, dass der Sitzungsdienst zur Erstellung des Protokolls Tonaufzeichnungen nutze.

Zudem informiert er, dass Ratsmitglied Wink sein Mandat zum 31. Mai 2025 niedergelegt habe und Hartmut Kling als Nachfolger bereits angeschrieben worden sei.

Der Stadtrat beschließt einstimmig die folgende

Tagesordnung:

1. Vorstellung Bildungsbüro
2. Vorstellung Beirat für Migration und Integration
3. Erteilung von Vergabeermächtigungen
 - 3.1. Erschließung des Industriegebietes "Auf dem neuen Feld" in Winzeln, WZ128, abwassertechnische Erschließung mit Regenrückhaltebecken und Pumpwerk
 - 3.2. Erschließung des Industriegebietes "Auf dem neuen Feld" in Winzeln, WZ 128 verkehrstechnische Erschließung mit Ausgleichsmaßnahmen
 - 3.3. Vergabeermächtigung Umbau Tennenplatz Robert-Schumann-Schule

4. Herstellung eines Picoparks an der Kaffeetreppe
 - 4.1. Zustimmung zur Leistung einer außerplanmäßigen Ausgabe
 - 4.2. Erteilung der Vergabeermächtigung
5. Beteiligung der Stadt Pirmasens am Touristischen Service Center (TSC) "Pfälzerwald"
6. Stadtleitbild
7. Nebentätigkeiten und Ehrenämter des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters sowie des hauptamtlichen Beigeordneten; Einsatz der Infrastruktur der Verwaltung
8. Spendenannahme gemäß § 94 Abs. 3 GemO
9. Anträge der Fraktionen
 - 9.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 05.05.2025 bezüglich "Standortwechsel des Belznickelmarktes"
 - 9.2. Antrag der Koalitionsfraktionen vom 06.05.2025 bezüglich „Smart City Pirmasens: Bürgernahe Informationen per digitaler Info-Stele“
10. Anfragen und Informationen

zu 1 Vorstellung Bildungsbüro

Der Vorsitzende begrüßt die Kolleginnen und Kollegen vom Bildungsbüro sowie den zuständigen Amtsleiter, Mark Schlick, und Frau Doktor Katja Wolf von der Regionalagentur Kommunales Bildungsmanagement. Diese sollen über die Arbeit des Bildungsbüros berichten, da dies ein allgemeiner Wunsch gewesen sei.

Der Vorsitzende betont, dass gute Bildung ein zentrales Thema für die Stadt sei und seines Erachtens von elementarer Bedeutung, da Bildung die Menschen befähige, die Zukunft der Stadt zu gestalten. Die Stadt investiere viel in Bildung und Teilhabe, wie man an den Investitionen in Schulen und Kindergärten sehe. Er erwähnt den Pakt für Pirmasens als Beispiel für das Engagement der Stadtgesellschaft im Bildungsbereich. Viele Akteure in Pirmasens setzten sich für erfolgreiche Bildung ein, darunter Kitas, Schulen, Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule (VHS) sowie Unternehmen, Verwaltungen und Forschungseinrichtungen. Das Bildungsbüro übernehme eine wichtige Schnittstellenfunktion, indem es Informationen zusammenfrage, auswerte und Rückschlüsse ziehe (Stichwort: Bildungsmonitoring), um Strategien und Maßnahmen für eine erfolgreiche Bildung anzustoßen (Stichwort: Bildungsmanagement). Ziel sei es, die vielfältigen Bildungsangebote bekannt zu machen und die Vernetzung zu fördern.

Der Vorsitzende bittet um die Vorstellung des Bildungsbüros sowie der Präsentation von Mark Schlick und Frau Dr. Wolf, die nun folgen solle.

Herr Schlick begrüßt die Anwesenden und dankt ihnen für die Gelegenheit, das Bildungsbüro, das jüngste Projekt innerhalb der Wirtschaftsförderung, präsentieren zu können (siehe Anlage 1 zur Niederschrift). Er erinnert daran, dass einige Mitglieder des Stadtrates bei der Entscheidung, sich für das Thema zu bewerben, anwesend gewesen seien.

Herr Schlick beabsichtigt, einen Werksbericht zu geben, um darzustellen, was sich hinter dem Thema verberge und wie es angegangen werde, damit die Umsetzung erfolgreich sei.

Er begrüßt Frau Dr. Katja Wolf von der Regionalen Entwicklungsagentur Kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz – Saarland (REAB RLP-S), die im Vortrag die übergeordnete Perspektive präsentieren werde. (siehe Anlage 1 zur Niederschrift)

Herr Schlick erläutert die Gliederung seines Beitrags. Zunächst werde er auf das Projekt eingehen, gefolgt von einer Kurzvorstellung der Partneragentur durch Frau Dr. Wolf. Danach werde die Eingliederung des Projektes in den gesamtstädtischen Kontext und die Vernetzung des Bildungsbüros mit städtischen Themen behandelt. Schließlich werde die Eingliederung des Bildungsbüros in die Wirtschaftsförderung und die Arbeit des Teams thematisiert, einschließlich der Arbeitsschwerpunkte und eines Ausblicks.

Der Anlass für das Projekt sei die Auswertung von Zahlen, Daten und Fakten der Wirtschaftsförderung sowie Gespräche mit Unternehmen und dem Oberbürgermeister gewesen. Dabei seien Schnittstellen und Optimierungspotenziale, insbesondere im Bereich "Matching" zwischen Schule und Wirtschaft, identifiziert worden. Bildung als Standortfaktor gewinne zunehmend an Bedeutung, sowohl lokal, regional als auch international. Es gebe viele Aktivitäten im Bildungsbereich, jedoch seien diese oft nicht ausreichend vernetzt. Herr Schlick habe

eine Folie vorbereitet, die zeigt, wie eine bessere Vernetzung erfolgen könne. Die Vorarbeit der Kolleginnen und Kollegen aus dem Jugendamt und dem Schulverwaltungsamt und Pakt für Pirmasens sowie das Projekt "Pro Fachkraft" werden ebenfalls erwähnt. Dieses Projekt beschäftige sich mit der Zertifizierung von exzellenten Arbeitgebern, um Anreize für junge Fachkräfte zu schaffen. Die städtischen Gesamtstrategien, die den Bereich Bildung tangieren, und die potenziell verfügbaren Europäische Sozialfond-Mittel (ESF-Mittel) seien ebenfalls ein Grundanreiz für das Engagement im Bildungsbüro.

Herr Schlick ist zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit mit der Regionalen Entwicklungsagentur Kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz – Saarland (REAB RLP-S) weiterhin erfolgreich sein werde.

Abschließend übergibt er das Wort an Frau Dr. Wolf.

Frau Dr. Wolf äußert, dass sie sich freue, die Anwesenden zumindest aus der Entfernung kennenzulernen. Sie leite die regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement, ein Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werde. Früher habe die Agentur den Namen Transferagentur getragen. Sie unterstütze Kommunen dabei, Bildung vor Ort besser zu steuern, was notwendig sei, da Bildung in der Regel in der Hand von verschiedenen Akteuren wie Bund und Kommune liege. Sie betont, dass die kommunale Bildungssteuerung ein sehr vielfältiges Feld sei, insbesondere im Bereich des Übergangs von Schule zu Beruf und der Fachkräftesicherung. Diese Themen habe die Kommune als vorrangige Bereiche identifiziert.

Frau Dr. Wolf hat eine Karte (siehe Anlage 1 zur Niederschrift) mitgebracht, auf der schemenhaft Rheinland-Pfalz und Saarland zu sehen seien. Diese zeige, welche Kommunen bereits ein kommunales Bildungsmanagement aufgebaut hätten. Besonders hervorgehoben in orange seien die Kommunen, die am Förderprogramm Bildungskommunen teilnehmen. Sie erklärt, dass die kommunale Bildungssteuerung häufig in den Bereich der freiwilligen Leistungen von Kommunen falle. Daher sei es umso begrüßenswerter, wenn Kommunen wie Pirmasens, die nicht über große finanzielle Mittel verfügten, sich daran beteiligten und in Bildung investierten. Bildung sei die Gegenwart und Zukunft der jungen Menschen und später für alle. Sie freue sich besonders über die Zusammenarbeit mit der Kommune. Deutschlandweit gebe es eine Entwicklung hin zum kommunalen Bildungsmanagement, die älter sei als die Entwicklungsagentur selbst. Diese Entwicklung sei aus dem Bedarf entstanden, Bildung vor Ort zusammenzubringen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördere dies seit vielen Jahren, nun auch in einem Fachnetzwerk, in das die Entwicklungsagentur eingebunden sei.

Frau Dr. Wolf beschreibt die Struktur als eine Matrixorganisation, in der Bildung vor Ort in den einzelnen Kommunen von Entwicklungsagenturen unterstützt werde, die wiederum bundesweit vernetzt seien. Die Aufgabe der Agentur bestehe darin, Wissen aus bundesweiten Entwicklungen vor Ort einzuspeisen und auch das Wissen der Kommunen weiterzugeben. Sie erwähnt den Pakt für Pirmasens als Beispiel, das an viele Kommunen weitergegeben worden sei. Viele Kommunen hätten sich das Thema Fachkräftesicherung auf die Fahne geschrieben, sodass ein Austausch innerhalb von Rheinland-Pfalz und Saarland sowie bundesweit stattfinde. Wichtig sei, dass die Kommune Teil eines bundesweiten Fachnetzwerks sei und nah an allen Entwicklungen dran sei. Die Entwicklungsagentur sei keine Beratungs-

firma wie "Kinsey", sondern eine Prozessunterstützung, die Kommunen in ihrer Entwicklung helfe, indem sie Workshops moderiert, gute Tipps weitergebe und Mitarbeitende qualifiziere.

Das Bildungsbüro der Kommune sei in engem Austausch mit anderen Bildungsbüros, um Entwicklungen anzustoßen und kontinuierlich voranzukommen. Frau Dr. Wolf freut sich, dass Pirmasens sich auf den Weg gemacht habe, insbesondere da das Thema Fachkräftesicherung lange nicht mit Bildung in Verbindung gebracht worden sei. Sie betont, dass es nicht viele Bildungsbüros gebe, die in der Wirtschaftsförderung angesiedelt seien, und findet dies positiv, da es gut zusammenpasse. Sie lobt die Arbeit der Anwesenden als eine gute Mischung aus pragmatisch und visionär und hofft, dass die Anwesenden dies nach dem folgenden Beitrag ähnlichsehen würden.

Herr Schlick erläutert, wie das Projekt und das Bildungsbüro in die gesamtstädtischen Aktivitäten integriert seien. Er betont, dass die Nachhaltigkeitsstrategie 2030 bereits früh Bildungsthemen seitens der Wirtschaftsförderung aufgenommen habe. Das Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pfälzerwald plus AG Forum sei mit dem Landkreis und darüber hinaus bei einer Messe umgesetzt worden, wo das Regionalforum unter dem Oberthema "Zukunftswege junger Menschen" stattgefunden habe. Trotz der städtischen Organisation und Zuständigkeit mache es aus seiner Sicht Sinn, sich regional zu vernetzen. Bildung sei stark in der Nachhaltigkeitsstrategie implementiert.

Weiterhin habe das Bildungsbüro aktiv an der Digitalstrategie teilgenommen und Ziele zur digitalen Bildung formuliert. Die digitale Bildungsplattform solle den Menschen dienen. Im neuen städtischen Leitbild "PS unser Antrieb" habe das Bildungsbüro an der Online-Befragung und Workshops teilgenommen. Die Themenblöcke wirtschaftliche, allgemeine und soziale Lebensqualität stünden im Fokus. Die Eingliederung des Bildungsbüros ins Amt für Wirtschaftsförderung sei dunkelblau dargestellt, wobei das Bildungsbüro und das City Management in Rot dargestellt, extern gefördert würden. Das Bildungsbüro wirke regelmäßig bei "PS Digital" mit, wo der Digitaltag unter dem Fokus der Bildung stattfinde. Es sei auch Teil des "Welcome Netzwerks 9 Pirmasens", welches zweimal jährlich tage, das junge Menschen integrieren solle.

Die Wirtschaftsförderung habe sich Leitlinien gesetzt, basierend auf Richard Floridas Konzept der Förderung von Talenten, Technologie und Toleranz, ergänzt durch drei Ts: Tradition, Transformation und Transfer. Tradition sei wichtig wegen der "Standort-DNA", und Wissenstransfer werde aktiv betrieben.

Herr Schlick stellt die Mitarbeiter des Bildungsbüros kurz vor. Er entschuldigt die Abwesenheit von Frau Alexandra Bill, und begrüßt Frau Jessica Kemfelja, beide seien im Bereich "Bildungsmanagement" tätig. Weiterhin begrüßt er Frau Helen Müller und Herrn James Plumsawas, die gemeinsam für den Bereich "Bildungsmonitoring" zuständig seien.

Das Bildungsbüro solle als Clearingstelle fungieren und Kooperationen bahnen. Es nehme an bestehenden Netzwerken teil und führe Datenerhebungen durch, um Bildungsprojekte zu unterstützen. Das Bildungsbüro sei Multiplikator für Praktikumswochen und arbeite an der Entwicklung eines Bildungsportals.

Ein zentrales Netzwerk solle gestärkt werden, um Bildungsträger, Unternehmen und die Stadtverwaltung zu vernetzen.

Herr Schlick präsentiert Beispiele aus dem Bildungsmonitoring und hebt die Bedeutung von Qualifizierungs- und Bildungsangeboten hervor. Eine Kooperationswerkstatt zur Gründung einer Bildungsallianz habe stattgefunden, um junge Talente zu fördern. Eine Charta zur Bildungsallianz werde vorbereitet, und der Aufbau einer Bildungsplattform sei in Planung.

Der Vorsitzende dankt Mark Schlick und Frau Doktor Wolf und weist darauf hin, dass nun die Gelegenheit bestehe, Fragen zu stellen.

Ratsmitglied Eyrisch meldet sich daraufhin zu Wort. Sie dankt für die Präsentation und betont als Vertreterin eines Wirtschaftsbetriebs, der dringend Nachwuchskräfte im Bereich Pflege und Verwaltung suche, die Bedeutung der Arbeit und des Vorhabens der Präsentierenden. Sie unterstreicht, dass in der Stadt Pirmasens bereits viel unternommen werde, was jedoch vielen nicht bekannt sei. Daher sehe sie ein Wissensdefizit und eine große Herausforderung für die tägliche Arbeit der Präsentierenden.

Ratsmitglied Eyrisch verweist auf eine neue Studie, den Teilhabeatlas der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, die heute veröffentlicht wurde. Laut dieser Studie schneide die Region im Bereich Teilhabe für Kinder und Jugendliche relativ schlecht ab, was sie angesichts des umfangreichen Angebots verwundere. Sie nennt als relevante Bedingungen die Anzahl der Ausbildungsplätze pro 100 Nachfragenden, die Jugendarbeitslosigkeit und den Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss.

Ratsmitglied Eyrisch sieht hier weiteren Verbesserungsbedarf und äußert ihre Hoffnung, dass die Arbeit der Präsentierenden dazu beitragen könne. Sie sei erfreut über die bereits geleistete Vorarbeit und freue sich auf weitere Ergebnisse.

Ratsmitglied Hussong dankt zunächst für die Präsentation und führt aus, dass bei der Diskussion über die Einrichtung eines Bildungsbüros die Frage aufgekommen sei, ob eine solche Einrichtung notwendig sei und ob man sich diese leisten könne. Er habe damals geäußert, dass man es sich nicht leisten könne, diese Einrichtung nicht zu realisieren.

Ratsmitglied Hussong erkennt die gute Arbeit und die Ansätze, die bisher geleistet wurden, sieht jedoch noch keine ausreichende Verschränkung mit dem Markt und den Interessenten. Er verweist auf den Vortrag von Mark Schlick, der darlegte, dass 36,6% der Interessenten mit Unterstützung eine Ausbildung beginnen könnten.

Ratsmitglied Hussong fragt, welche Unterstützung im Einzelfall individuell gebraucht werde und sieht hier noch keinen klaren Ansatz, wie man weiter vorankommen und die Einrichtung bekannt machen könne.

Ratsmitglied Hussong stimmt Ratsmitglied Eyrisch zu, dass die Arbeit des Bildungsbüros möglicherweise im Rat und bei den Verantwortlichen bekannt sei, jedoch darüber hinaus ein großes Defizit bestehe, die Einrichtung und ihren Sinn bekannt zu machen. Er sieht hier noch Verbesserungsbedarf, erkennt jedoch an, dass daran gearbeitet werde.

Herr Schlick dankt Herrn Hussong und äußert sich zu dem Thema der Neueinrichtung des Bildungsbüros, das er als äußerst schwierig beschrieben habe. Er betont, dass die neue Einrichtung als Teil der Wirtschaftsförderung nicht mit dieser gleichzusetzen sei, sondern eigenständig betrachtet werden müsse. Er habe von Beginn an darauf geachtet, dies klar darzustellen und erwähnt, dass ein eigenes Logo entwickelt wurde.

Herr Schlick führt aus, dass sie Kontakt zu Hunderten von Akteuren gehabt hätten und das Thema in Fachkreisen bekannt sei. Er betont, dass es wichtig sei, Vertrauen zu gewinnen und klarzustellen, dass die Einrichtung keine bestehenden Strukturen verdrängt, sondern eine Lotsenfunktion übernehme. Es sei notwendig, intensives Projektmarketing zu betreiben, und sie stünden in engem Austausch mit der städtischen Pressestelle. In der Fachöffentlichkeit werde das Thema bereits wahrgenommen, jedoch sei es sehr komplex.

Herr Schlick verweist auf die Folie, die "die Lotsenfunktion des Bildungsbüros" darstelle, und nennt verschiedene Adressaten wie den Internationalen Bund (IB) und die Deutsche Internationale Abiturprüfung (DIA), mit denen sie im Gespräch seien, um Personen zu vermitteln. Er berichtet, dass Stefan Lelle von Internationalem Bund (IB) die gute Zusammenarbeit bestätigt habe. Es sei jedoch noch zu früh, um konkrete Erfolgsquoten zu nennen, da die Vermittlung in echte Ausbildungen Zeit benötige.

Abschließend erklärt Herr Schlick, dass sie bereit seien, die Ergebnisse künftig zu berichten, sobald diese vorliegen.

Der Vorsitzende erläutert, dass es das Ziel sei, durch ein Beispiel der Bildungsplattform die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Schulen besser zu erreichen. Er führt aus, dass die zukünftige Bildungsplattform insbesondere dazu dienen solle, die Vielfalt der vorhandenen Angebote sichtbar zu machen. Die Erfahrung zeige, dass vielen, die sich im Bildungsbereich engagieren, die Berufsperspektiven der Arbeitgeber nicht klar seien oder nicht ausreichend kommuniziert würden, wodurch Chancen zur Information nicht genutzt würden. Obwohl bereits viele Ressourcen vorhanden seien, müsse das Thema weiter koordiniert werden. Die Bildungsplattform solle dazu beitragen, die Themen zu bündeln und sichtbar zu machen, was auch dem Wunsch der Frau Dr. Wolf entspreche, die in diesem Zusammenhang beratend zur Seite gestanden habe. Es werde jedoch noch etwas Zeit benötigt, um dies umzusetzen.

Ratsmitglied Sheriff bedankt sich für die Vorstellung und äußert ihr Interesse an der Rolle der Erwachsenenbildung im vorgestellten Konzept. Sie führt aus, dass viele Migranten in der Gemeinde lebten, die über einen Abschluss verfügten und teilweise Fachkräfte seien, jedoch mit zahlreichen Problemen konfrontiert würden.

Ratsmitglied Sheriff fragt, inwieweit Unterstützung angeboten werden könne, um Abschlüsse schneller zu ermöglichen und ob es möglich sei, Gespräche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern. Sie erkundigt sich, ob solche Maßnahmen bereits stattfinden oder geplant seien.

Herr Schlick führt aus, dass die Altersgruppe der 19- bis 24-Jährigen im Kernfokus des Projekts stehe. Alle älteren Personen würden, so Herr Schlick, seitens der Wirtschaftsförderung bestmöglich betreut. Er betont, dass bei strenger Einhaltung der Fördervorgaben für das Bildungsbüro eine Konzentration auf diese Kohorte notwendig sei, um das Thema nicht zu zerfleddern. Trotz der Anwesenheit von vier Personen sei der Aufwand, den man betreiben müsse, um die Herausforderungen bei den 19- bis 24-Jährigen zu bewältigen, enorm.

Herr Schlick berichtet, dass sich viele Personen bereits an ihn als Wirtschaftsförderer wenden würden, um ihre beruflichen Profile weiterzugeben, was er auch tue. Diese Tätigkeit falle jedoch weniger unter das Bildungsbüro oder die Bildungskommune, sondern vielmehr unter die Wirtschaftsförderung. Er betont, dass es sich um ein wichtiges Thema handele, das man zu erfassen versuche, jedoch seien die Möglichkeiten begrenzt.

Ratsmitglied Eyrisch äußert ergänzend zu einem vorherigen Beitrag, dass aus ihrer Sicht die Schulen in der Stadt eine Schlüsselrolle bei der Vernetzung von Schule und Wirtschaft einnehmen würden. Sie führt aus, dass dies exemplarisch durch die BIP-Messe verdeutlicht werde, die sie als einen Segen für die Region bezeichnet.

Ratsmitglied Eyrisch betont, dass sie sich noch mehr Möglichkeiten für eine Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft wünsche. Sie nennt die Berufsbildende Schule (BBS) als Paradebeispiel, da diese durch das Azubi-Matching und andere Formate versuche, Schülerinnen und Schüler für Ausbildungsberufe zu begeistern und sie direkt mit Arbeitgebern zusammenzubringen. Sie zeigt Verständnis für die Herausforderungen der Schulen, da diese Lehrpläne und Inhalte vermitteln müssten und nicht jede Woche ein anderer Arbeitgeber sich präsentieren könne. Dennoch sei sie der Ansicht, dass noch viel mehr getan werden müsse, damit die Schüler frühzeitig ein Bild über Berufsbilder gewinnen und direkte Ansprechpartner in den Unternehmen finden könnten.

Der Vorsitzende berichtet aus dem Arbeitskreis Schule Wirtschaft. Er führt aus, dass die Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft tatsächlich im Arbeitskreis stattfinde. Jedoch funktioniere die Koordinierung der Zeitpunkte für Praktika noch nicht optimal. Er schlägt vor, dass das Bildungsbüro diese Koordination übernehmen solle, da dies im Arbeitskreis als Quintessenz erarbeitet worden sei.

Der Vorsitzende betont, dass eine Person benötigt werde, die sich um dieses Thema kümmere, da der Arbeitskreis ohne eine zentrale Koordination nicht in der Lage sei, dies zu bewältigen. Er weist darauf hin, dass es Probleme gebe, wenn alle Praktika gleichzeitig stattfinden, was mit den Zeiträumen zusammenhänge, in denen Arbeiten geschrieben, Zeugnisse erstellt und Ferien seien. Dies führe zu Engpässen bei den Praktika, während zu anderen Zeiten Freiräume entstünden.

Herr Schlick berichtet, dass im Arbeitskreis zuvor ein sehr eingeschränktes Modell vorgeherrscht habe, bei dem stets dieselben Personen anwesend gewesen seien und sich bereits gut gekannt hätten. Diese Struktur sei durch die Einbindung des Bildungsbüros teilweise aufgebrochen worden. Er sei im Bundesinteressengemeinschaft der Pflegefamilienverbände (BiP) e.V. als Beisitzer tätig und habe zudem die Position des ersten Fördervereinsvorsitzenden der Berufsbildenden Schule (BBS) inne. Dies ermögliche einen direkten Zugriff auf die Initiative "pro Fachkraft". Diese Initiative sei sowohl in Unternehmen als auch in Schulen

aktiv. Unternehmen, die sich zertifizieren lassen möchten, würden in die Berufsbildende Schule (BBS) eingeladen, um dort einen Pitch zu halten. Die Schülerinnen und Schüler könnten dann über einen QR-Code auf ihren Handys den Vortrag bewerten und auf die Unternehmenshomepage weitergeleitet werden. Dort gäben sie ein schonungsloses Feedback darüber, ob und warum sie sich bei dem Unternehmen bewerben würden oder nicht. Dieses Feedback sei für die Unternehmen oft wertvoller als eine Unternehmensberatung, da es direkt von den Jugendlichen komme und zeige, ob sie von den Unternehmen angesprochen würden oder nicht.

Herr Schlick betont, dass die Initiative "pro Fachkraft" sowohl in Unternehmen als auch in Schulen integriert werde und nennt dies als ein Beispiel für die Breite der Aktivitäten.

Der Vorsitzende berichtet, dass er den Wunsch von Ratsmitglied Eyrisch an den Arbeitskreis Schule Wirtschaft aufgenommen habe. Dieser solle einen Aufruf starten, damit sich mehr Arbeitgeber beteiligen. Er betont, dass die Arbeit des Arbeitskreises nicht vom Bildungsbüro übernommen werde, jedoch der Wunsch weitergegeben werde. Er erläutert, dass die Initiative von den Unternehmen selbst ausgehen müsse und die Mitglieder des Arbeitskreises in der Regel Personaler seien.

Der Vorsitzende erklärt, dass der Arbeitskreis Schule Wirtschaft kürzlich eine Sitzung abgehalten habe, bei der bereits maßgebliche Arbeitgeber beteiligt gewesen seien. Dennoch wolle man den Wunsch gerne an Herrn Lelle und Uwe Bernhardt (Funktion: Öffentlichkeitsarbeit) weiterleiten, um weitere Arbeitgeber anzusprechen. Er nutzt die Gelegenheit, um für den Arbeitskreis zu sprechen und ermutigt die Anwesenden, sich über das Bildungsbüro zu melden, damit der Kontakt vermittelt werde und alle Interessierten teilnehmen könnten.

Ratsmitglied Eyrisch äußert, dass sie den Arbeitskreis Schule und Wirtschaft nicht kritisieren möchte, sondern dessen Arbeit als hervorragend bezeichnet. Sie betont, dass es ihr darum gehe, dass auch das Bildungsbüro den Aspekt verstärkt bearbeiten solle und nicht nur auf den Arbeitskreis oder Arbeitgeber verweisen solle, die ein Eigeninteresse hätten. Sie hebt hervor, dass es aus kommunaler Sicht wichtig sei, die Frage zu stellen, was die Kommune zusätzlich tun könne, um das Vorhaben zu unterstützen. Abschließend bedankt sie sich.

Frau Dr. Wolf äußert sich ergänzend aus bundesweiter Perspektive zu den bisherigen Diskussionen und hebt hervor, dass das Themenfeld sehr umfangreich sei. Sie betont, dass der bisherige Verlauf der Arbeit bilderbuchartig verlaufen sei, indem zunächst gemeinsame Ziele definiert, die aktuelle Lage betrachtet und Kontakt zu den relevanten Akteuren aufgenommen worden sei. Sie lobt die Versammlung aller Beteiligten und die schnellen Fortschritte, die innerhalb eines Jahres erzielt worden seien.

Frau Dr. Wolf weist darauf hin, dass das gesamte Themenfeld als eines der anspruchsvollsten im kommunalen Bildungsmanagement gelte und dass ein gewisses Erwartungsmanagement notwendig sei, da nicht alle Probleme innerhalb eines Jahres gelöst werden könnten. Sie erklärt, dass das Bildungsbüro einen "Governance-Ansatz" verfolge und als koordinierende Stelle fungiere, wobei alle anderen Akteure und Ressourcen ebenfalls einbezogen werden müssten. Sie betont die Bedeutung der Zusammenarbeit aller Beteiligten, um eine umfassende Perspektive zu gewährleisten.

Frau Dr. Wolf zeigt sich zufrieden mit dem zeitlichen Rahmen der bisherigen Arbeit und ist zuversichtlich, dass bei anhaltendem Engagement in den kommenden Jahren substantielle Fortschritte erzielt werden könnten. Sie lobt die Entscheidung, sich zunächst auf eine bestimmte Altersgruppe zu konzentrieren, da in vielen Bereichen Maßnahmen erforderlich seien und eine gleichzeitige Bearbeitung aller Themen zu einer Zerfaserung führen könnte.

Abschließend wünscht Frau Dr. Wolf weiterhin viel Engagement und Freude mit dem städtischen Bildungsbüro.

Der Vorsitzende dankt Frau Dr. Wolf und betont, dass der aktuelle Tagesordnungspunkt dazu diene, Transparenz zu schaffen und die Arbeit vorzustellen. Er erklärt, dass man gerne weiter darüber berichten werde und bedankt sich herzlich bei Mark Schlick, Frau Dr. Wolf und dem gesamten Team des Bildungsbüros.

zu 2 Vorstellung Beirat für Migration und Integration

Der Vorsitzende teilt mit, dass der neu gewählte Beirat für Migration und Integration vorgestellt werden solle. Steffen Schmitt vom Ordnungsamt betreue den Beirat, da er auch für die Ausländerbehörde zuständig sei. Frau Kryvoshei sei die Vorsitzende des Beirats, anwesend zusammen mit Frau Andreieva und Frau Chaika. Mustafa Ahmed Abdelraouf Ahmed sei ebenfalls anwesend, um sich vorzustellen. Der Beirat wolle zudem die in der Anfangszeit erarbeiteten oder beabsichtigten Projekte präsentieren.

Der Vorsitzende bittet alle Beteiligten, nach vorne zu kommen, und bemerkt, dass auch Frau Tzino anwesend sei.

Herr Schmitt erklärt, dass der Beirat für Migration und Integration ein wichtiger Faktor im kommunalen Integrationsprozess der Stadt sei. Er führt aus, dass im vergangenen November ein neuer Beirat gewählt worden sei, der aus neun Mitgliedern bestehne. Heute seien fünf von ihnen anwesend, während die restlichen Mitglieder aus beruflichen Gründen verhindert seien. Diese freuten sich darauf, sich den Anwesenden zunächst einmal persönlich vorzustellen. Im Anschluss werde Frau Kryvoshei über die bisher geleistete Arbeit berichten und einen Ausblick in die Zukunft geben.

Herr Mustafa Ahmed Abdelraouf Ahmed stellt sich vor. Er betont, dass er sich vor seiner Kandidatur über die Teilnahme an freiwilligen Arbeiten gefreut habe. Er lobt den deutschen Gesetzgeber dafür, dass Ausländern die Möglichkeit gegeben werde, an solchen Aktivitäten teilzunehmen. Er habe Glück gehabt, ein hervorragendes Team gefunden zu haben. Herr Mustafa Ahmed Abdelraouf Ahmed erklärt, dass er als zweiter Stellvertreter fungiere und sich gemeinsam mit seinem Team stets um gelungene Integration bemühe. Er äußert seine

Freude darüber, dass die Stadt ihnen nichts vorenthalte und dass sie gerne an Integrationsprojekten arbeiteten.

Frau Andreieva stellt sich vor. Sie sei die erste stellvertretende Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration der Stadt Pirmasens. Sie setze sich dafür ein, Menschen aus anderen Ländern bei ihrer Integration zu unterstützen. Sie nehme gerne an verschiedenen Programmen und Veranstaltungen teil, die sowohl Erwachsenen als auch Kindern helfen und sie fördern. Abschließend äußert sie ihre Freude darüber, im Beirat für Migration und Integration aktiv mitzuarbeiten, und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Frau Tzino stellt sich vor. Sie betont, dass sie gerne Menschen helfe.

Frau Chaika stellt sich vor. Sie erklärt, dass sie bereit sei, sich für Migration und Integration einzusetzen. Ihr Ziel sei es, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen und den Austausch zwischen Migranten und der einheimischen Bevölkerung zu fördern. Sie freue sich darauf, im Beirat für Migration und Integration aktiv zu sein und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die die Gemeinschaft stärken und gleichzeitig nachhaltige Praktiken fördern. Abschließend bedankt sie sich für die Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Frau Kryvoshei, die Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, berichtet, dass sie seit Beginn des Krieges zahlreiche kulturelle Veranstaltungen für ukrainische Kinder und Familien in Pirmasens organisiert habe, um ihnen ein Gefühl von Heimat, Identität und Zugehörigkeit zu vermitteln. Seit der Wahl des Beirats würden regelmäßig Beratungen für Migrantinnen und Migranten angeboten, aktuell versuche man, viermal pro Woche Konsultationen anzubieten, um beim Ausfüllen von Formularen, Verfassen offizieller Schreiben oder der Buchung von Terminen zu helfen. Diese Unterstützung sei oft entscheidend für eine erfolgreiche Orientierung in der neuen Umgebung. Sie erwähnt, dass am 1. April mit Unterstützung städtischer Organisationen, wie dem Pakt für Pirmasens, Stadtjugendring und Jugendhaus One, ein multikulturelles Kinderfest organisiert worden sei, das trotz ungünstiger Wetterbedingungen ein großer Erfolg gewesen sei.

In nächster Zeit plane der Beirat die Gründung von zwei Sprachlerngruppen für ältere Menschen mit Migrationshintergrund. Eine Gruppe solle ukrainisch oder russischsprachig sein, je nach Zusammensetzung, die andere arabischsprachig, da es für ältere Menschen nahezu unmöglich sei, Deutsch zu lernen, ohne auf ihre Muttersprache zurückzugreifen. Integrationskurse, die ausschließlich auf Deutsch durchgeführt werden, seien für diese Zielgruppe oft nicht zielführend. Ziel sei es, den Integrationsprozess zu erleichtern und den Menschen zu ermöglichen, wenigstens Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben, um Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität zu verbessern.

Frau Kryvoshei betont, dass der Beirat auch aktiv an der Initiativgruppe des Freundschaftsfests beteiligt sei, das für den 16. August geplant sei. Darüber hinaus sei der Beirat gerne bereit, sich an Initiativen anderer städtischer Organisationen zu beteiligen, wenn geeignete Ideen und Möglichkeiten vorhanden seien, und sei offen für neue Vorschläge und Kooperationen.

Frau Kryvoshei dankt für die Einladung und die Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Der Vorsitzende äußert seine Anerkennung für das große Engagement des Beirats. Er betont, dass er regelmäßig an den Sitzungen teilnehme und sich herzlich für die geleistete Arbeit bedanke. Er hebt hervor, dass Steffen Schmitt ebenfalls kontinuierlich anwesend sei und dass der Beirat bereits in den ersten Monaten viele Projekte initiiert habe.

Der Vorsitzende unterstreicht die Aussage, dass das vom Beirat organisierte Fest sehr gelungen gewesen sei. Er lobt den Einsatz des Beirats, insbesondere bei der Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, die Schwierigkeiten mit Formularen und Ähnlichem haben. Diese Hilfestellung laufe sehr gut und regelmäßig.

Der Vorsitzende bedankt sich ausdrücklich für diesen Einsatz und freut sich über die Vorstellung der Arbeit des Beirats. Er lädt die Anwesenden ein, Fragen zu stellen oder Stellungnahmen abzugeben.

Ratsmitglied Eyrisch dankt den Vortragenden für ihre Präsentation im Gremium und hebt hervor, dass die Leistung angesichts der Herausforderungen, vor einer großen Gruppe in einer nicht muttersprachlichen Umgebung zu sprechen, bemerkenswert sei.

Ratsmitglied Eyrisch betont, dass die Vortragenden bereits eine hervorragende Arbeit im neuen Beirat geleistet hätten, indem er die erfolgreiche Arbeit des vorherigen Beirats fortsetze und gleichzeitig eine eigene Note einbringe.

Sie äußert ihre Vorfreude auf zukünftige Entwicklungen und unterstreicht die Bedeutung der Aufgaben des Beirats in der Stadt Pirmasens.

Ratsmitglied Eyrisch erklärt, dass der Beirat Brücken bauen solle, die in beide Richtungen funktionierten, und dass es wichtig sei, sowohl Migrantinnen und Migranten zu unterstützen, etwa durch Sprachkurse und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, als auch deren Bedürfnisse zu formulieren. Gleichzeitig solle der Beirat die Anliegen der Stadtgesellschaft gegenüber den Migrantinnen und Migranten kommunizieren.

Ratsmitglied Eyrisch wünscht den Vortragenden viel Erfolg und ist optimistisch, dass diese eine gute Arbeit leisten würden.

Ratsmitglied Tilly äußert seinen Dank für den Vortrag. Er würdigt die Leistung der Vortragenden und hebt hervor, dass es bemerkenswert sei, nicht in der Muttersprache vor einer großen Gruppe zu sprechen. Er zeigt sich beeindruckt von der Sprachkompetenz der Vortragenden. Er spricht seinen Respekt für die Arbeit aus, die die Vortragenden täglich als Beirat leisteten und verweist auf die vorgestellten Projekte.

Ratsmitglied Tilly äußert, dass die Unterstützung von Menschen durch Sprachkurse eine äußerst wichtige Arbeit sei, da diese den Migranten, die hierherkämen, zeigen könne, wie Integration funktioniere. Diejenigen, die bereits integriert seien und sich engagiert hätten, wüssten, welche Hürden die Neuankömmlinge in einer fremden Kultur und einem fremden

Land erwarteten. Daher könne man ihre Arbeit in der Stadt nicht hoch genug schätzen. Aufgrund der aktuellen Zuwanderung leisteten sie eine respektbare Arbeit.

Ratsmitglied Tilly bedankt sich für das Engagement und die motivierte Haltung und ermutigt die Mitglieder, bei Fragen die Ratsmitglieder jederzeit anzusprechen. Er glaube, dass er hier für die Mehrheit der im Rat versammelten Mitglieder spreche.

Ratsmitglied Sheriff äußert ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit und die geplanten Vorhaben zur Förderung der Integration in Pirmasens. Sie betont, dass die Situation in Pirmasens herausfordernd sei und jeder persönlich seine Erfahrungen gemacht habe. Sie bietet Unterstützung an und fordert die Beteiligten auf, sich bei Bedarf an sie zu wenden.

Ratsmitglied Sheriff erklärt, dass es wichtig sei, Wünsche und Forderungen rechtzeitig zu kommunizieren, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen und Abhilfe geschaffen werden können. Abschließend bedankt sie sich nochmals.

Ratsmitglied Knerr Helga äußert zunächst ihren Dank und lobt die Art und Weise, wie die Situation erklärt werde. Sie wolle aus ihrer Erfahrung in der Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen, die in Pirmasens tätig seien, etwas beitragen. Sie mache eine flapsige Bemerkung und betone, dass es erfreulich sei, dass vier Personen nicht anwesend sein könnten, da sie arbeiten müssten, was auf eine fortgeschrittene Integration hinweise. Neben der Sprache gehöre zur Integration auch das Kennenlernen der Kultur und Lebensweise. Es sei wichtig zu verstehen, warum Menschen aus anderen Kulturen Dinge anders täten als hierzulande üblich.

Ratsmitglied Knerr Helga wünsche sich, dass alle, insbesondere die Stadtratsmitglieder, dazu beitragen, dass es viele Möglichkeiten gebe, an Veranstaltungen teilzunehmen, in der Stadt sichtbar zu sein und mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen. Dies erleichtere das Leben, mache es bunter und könne das Heimweh verringern. Abschließend wünsche sie viel Erfolg bei der Integrationsarbeit und finde die Bemühungen außerordentlich anerkennenswert.

Ratsmitglied Miliadis bedankt sich nochmals und äußert, er könne nur stolz auf die Anwesenden sein. Er sei zuvor Vorsitzender des Beirats für Migration und Integration gewesen und betont, dass der Oberbürgermeister ein neues, motiviertes Team habe. Er stimme Ratsmitglied Tilly zu und hebt hervor, dass es zwei Dinge gebe, die den Anwesenden bewusst sein müssten. Pirmasens sei eine der besten Städte in Deutschland oder möglicherweise weltweit, in der sie ihre Träume verwirklichen könnten. Er ermutigt die Anwesenden, ihre Energie einzusetzen. Abschließend spricht er nochmals seinen Dank aus und fordert die Anwesenden auf, so weiterzumachen, da er stolz auf sie sei.

Ratsmitglied Süssig bedankt sich und berichtet aus eigener Erfahrung, dass er sich ebenfalls integrieren musste, als er 15 Jahre in Litauen lebte und Litauisch lernte. Er führt aus, dass ihn damals niemand an die Hand genommen habe und er die Sprache selbstständig erlernte, auch im Arbeitsleben. Er äußert seine Anerkennung für die Arbeit der Anwesenden und betont, dass es wunderbar sei, dass bereits einige von ihnen arbeiten.

Ratsmitglied Süssig ermutigt die Anwesenden, weiterzumachen und sich mit in die Öffentlichkeit einzubringen. Abschließend versichert er, dass sie Unterstützung von seiner Seite erhalten würden.

Der Vorsitzende erklärt, dass er keine weiteren Wortmeldungen sehe und bedankt sich herzlich beim gesamten Team. Er äußert seine Freude darüber, wenn man sich bald wieder im Beirat sehe.

zu 3 Erteilung von Vergabeermächtigungen

zu 3.1 Erschließung des Industriegebietes "Auf dem neuen Feld" in Winzeln, WZ128, abwassertechnische Erschließung mit Regenrückhaltebecken und Pumpwerk **Vorlage: 1997/II/66.3/2025**

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlagen des Abwasserbeseitigungsbetriebes vom 26.03.2025 und des Straßenbaus und Verkehrswesens vom 28.03.2025.

Er leitet in das Thema Vergabeermächtigungen über. Es handele sich um zwei bereits im Hauptausschuss vorberatene Tagesordnungspunkte, die sich beide um die Erschließung des Industriegebietes "Auf dem neuen Feld" in Winzeln, WZ128 drehten.

Der Vorsitzende bittet Herrn Bürgermeister Maas das Thema vorzustellen, ebenso seien Herr Groß, Herr Lill und Herr Eyrisch für Rückfragen anwesend.

Bürgermeister Maas teilt mit, für beide Beschlüsse liege eine einstimmige Empfehlung des Hauptausschusses vor.

Es gehe jetzt um den Lückenschluss zwischen der Bottenbacherstraße und der Blocksbergstraße im Bereich Winzeln, zwischen der L 600 und der Wohnbebauung Wasserturmstraße am Gehörnerwald. Hier fehlten noch die 9,5 Hektar.

Im Jahr 2018 seien beim Wirtschaftsministerium Zuschussanträge für das Industrie- und Gewerbegebiet gestellt worden. Mit dem Bescheid werde im Sommer gerechnet.

Der Zuschuss belaufe sich auf 80 Prozent der förderfähigen Kosten, dies seien insgesamt die 4,5 Millionen Euro für die abwassertechnische Erschließung und die 5,82 Millionen Euro für die straßenbautechnische (verkehrstechnische) Erschließung, inklusive des Kreisels am Ortseingang Winzeln von Pirmasens kommend auf der Höhe von Wakol. Das Wakol-Gebiet sei ebenso an das Industriegebiet anzuschließen, um die Verkehrsberuhigung am Ortseingangsbereich zu erzielen.

Die Gesamtsumme belaufe sich auf 10,32 Millionen Euro, davon sei der Eigenanteil 20 Prozent, dies ergebe rund 2 Millionen Euro. Die Zuschusshöhe, die in Aussicht gestellt sei, mache um die 8,2 Millionen Euro aus.

Bürgermeister Maas hofft, dass man bis Jahresende 2025, Jahresanfang 2026 die Ausführungspläne habe. Diese würden dann im Hauptausschuss / Stadtrat und im Ortsbeirat Winzeln vorgestellt.

Man rechne aber mit dem Baubeginn frühestens im Jahr 2027. So werde man 2027 / 2028 dieses Industriegebiet erschließen können und mit Firmen besiedeln können.

Bürgermeister Maas fragt an, ob es zu diesem Thema Fragen gebe.

Ratsmitglied Schwarz erkundigt sich, ob eher das Regen- oder Straßenwasser in das Regenrückhaltebecken geleitet werde und im Hinblick auf Mikroplastik, ob das Wasser gefiltert werde oder ungefiltert ins Grundwasser übergehe.

Bürgermeister Maas antwortet, man habe einen Bodenfilter in den Regenrinnen, die in das Regenrückhaltebecken gehen. Momentan sei nichts bekannt, dass Mikroplastik durch das produzierende Gewerbe, was sich dort ansiedelt, entstehe.

Der Vorsitzende bedankt sich. Nachdem es keine weiteren Rückfragen gibt, bezieht er sich auf die Beschlussvorlage zum Tagesordnungspunkt 3.1., abwassertechnische Erschließung mit Regenrückhaltebecken und Pumpwerk.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

1. Der abwassertechnischen Erschließung des Industriegebietes „WZ128“ wird zugestimmt und die qualifizierte (Gesamt)-Kostenschätzung für die Maßnahme auf insgesamt

€ 4.500.000,00 brutto

festgestellt.

2. Der Oberbürgermeister bzw. der Beigeordnete aus dessen Geschäftsbereich die Maßnahme stammt wird ermächtigt, im Rahmen der qualifizierten (Gesamt)-Kostenschätzung zuzüglich einer Karenz von maximal **€ 500.000,00 brutto** die entsprechenden Aufträge zu erteilen.

Die Verrechnung der Kosten erfolgt bei Auftragsnummer 04210102700 des Sonderhaushaltes des Abwasserbeseitigungsbetriebes.

zu 3.2 Erschließung des Industriegebietes "Auf dem neuen Feld" in Winzeln, WZ 128 verkehrstechnische Erschließung mit Ausgleichsmaßnahmen
Vorlage: 1999/II/66.2/2025

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage des Straßenbaus und Verkehrswesens vom 28.03.2025.

Nachdem es keine weiteren Fragen gibt, leitet der Vorsitzende zur Abstimmung über.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

1. Die Straße des Industriegebietes „WZ 128 – Auf dem neuen Feld“ inklusive der Kreisverkehrsanlage zum Anschluss an die Bottenbacher Straße in Pirmasens-Winzeln soll im Rahmen der Erschließung hergestellt werden. Die Finanzierung wird über die Maßnahmen Nr. 5411000025 und 5411000098 abgerechnet.
2. Die Durchführung der Maßnahme wird nach der vorliegenden Planung des Ing.- Büros Grunhofer genehmigt und die qualifizierte Kostenschätzung mit Ergänzungen des Tiefbauamtes für die Maßnahme auf insgesamt

€ 5.820.000,00 brutto

festgestellt.

3. Der Oberbürgermeister bzw. der Beigeordnete aus dessen Geschäftsbereich die Maßnahme stammt wird ermächtigt, im Rahmen der qualifizierten (Gesamt)-Kostenschätzung zuzüglich einer Karenz von maximal **€ 500.000 brutto** (20% der Gesamtkostenschätzung, maximal 500.000 €) die entsprechenden Aufträge zu erteilen.

zu 3.3 Vergabeermächtigung Umbau Tennenplatz Robert-Schumann-Schule
Vorlage: 2007/II/67/2025

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage des Garten- und Friedhofamtes vom 11.04.2025.

Der Vorsitzende führt aus, dass es sich bei dem aktuellen Punkt um die Vergabeermächtigung für den Umbau des Tennenplatzes an der Robert-Schuman-Grundschule handele. Er erläutert, dass im Zusammenhang mit dem Ganztagsfördergesetz Fördermittel zur Verfügung stünden, die für den Umbau des dortigen Tennenplatzes genutzt werden sollen. Er erklärt, dass ein Tennenplatz, auch als Hartplatz bekannt, insbesondere bei Fußballern bekannt sei und dass dieser relativ staubig und gestalterisch nicht besonders ansprechend sei.

Zudem bestehe seit vielen Jahren das Problem, dass der Staub des Belags vom Hartplatz in die Schule getragen werde, was den Reinigungskräften zusätzliche Arbeit bereite und der Schule schade. Dies führe zu einem erhöhten Arbeitsaufwand und wiederkehrenden Problemen, die je nach Jahreszeit variieren.

Bürgermeister Maas berichtet, dass es an Beschäftigungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Ganztagsbeschulung der Kinder im Außenbereich fehle. Er erklärt, dass es einen Schulstandort mit zwei benachbarten Schulen gebe, nämlich der Robert-Schuman-Grundschule mit rund 340 Kindern und der benachbarten Käthe Dassler Realschule Plus. Der Tennenbelag liege exponiert in der Sonne.

Bürgermeister Maas erklärt die Planung sei mit der Schulleitung, den Hausmeistern und dem Gebäudemanagement abgestimmt worden. Zudem wurde die Maßnahme mit 70% bezuschusst.

Herr Jankwitz erläutert die Planung für die Umgestaltung eines Platzes anhand einer Beamerpräsentation (siehe Anlage 2 zur Niederschrift). Er führt aus, dass der Platz bisher ein Problem darstelle, da er nicht mehr pflegbar sei und bei Starkregen die Kanäle verstopfe. Er beschreibt die Lage des Platzes an der Adlerstraße und Kirchbergstraße und weist darauf hin, dass das Schulgelände mit dem Schulhof bereits viele Spielangebote habe, jedoch die Fläche begrenzt sei und die Angebote für die Nachmittagsbetreuung nicht ausreichen würden. Der Platz sei derzeit leer und biete wenig Möglichkeiten zur Nutzung.

Der Vorsitzende, dankt Herrn Jankwitz und erkundigt sich, ob seitens der Anwesenden Fragen zum Tennenplatz an der Robert-Schuman-Grundschule bestünden.

Ratsmitglied Faroß-Göller bedankt sich für die Planung und äußert, dass diese sehr gelungen sei. Sie weist darauf hin, dass der Sportplatz auch von der Käthe Dassler Realschule Plus genutzt werde und erwähnt, dass ein guter Austausch zwischen den beiden Schulen stattgefunden habe. Sie sei der Ansicht, dass alle angeregten Punkte nun verwirklicht werden seien.

Des Weiteren erkundigt sie sich nach der in der Vorlage erwähnten Planung, wonach der Umbau zu den Ferien beginnen solle, und fragt nach der voraussichtlichen Dauer bis zur Fertigstellung oder wie die Planung konkret aussehe.

Herr Jankwitz berichtet, dass die Veröffentlichung der Ausschreibung erfolgen könne, sobald der Beschluss vorliege. Ziel sei es, zu Beginn der Sommerferien mit den Arbeiten zu beginnen und möglichst weit voranzukommen. Eine Fertigstellung während der Sommerferien sei jedoch nicht möglich, da verschiedene Gewerke ausgeschrieben werden müssten. Zunächst seien Landschaftsbauarbeiten vorzubereiten, bevor die Belagsarbeiten ausgeschrieben würden. Er hoffe, dass die Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen seien. Die wesentlichen lärmintensiven Tätigkeiten sollten jedoch alle in den Sommerferien durchgeführt werden.

Der Vorsitzende bedankt sich und stellt fest, dass keine weiteren Fragen vorliegen, sodass über den Tagesordnungspunkt 3.3 abgestimmt werden könne.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

1. Der vorliegenden Entwurfsplanung zum Umbau des Tennenplatzes an der Robert-Schuman-Schule wird zugestimmt und die qualifizierte (Gesamt-) Kostenschätzung auf insgesamt 600.000,- € brutto festgestellt.
2. Der Oberbürgermeister bzw. der Beigeordnete aus dessen Geschäftsbereich die Maßnahme stammt wird ermächtigt, im Rahmen der qualifizierten Gesamt-Kostenschätzung zuzüglich einer Karez von maximal 120.000 € brutto (20%) die entsprechenden Aufträge zu erteilen.

Verrechnung: Inv.Nr. 2110000022 Umgestaltung Außenbereich Robert-Schumann GS

zu 4 Herstellung eines Picoparks an der Kaffeetreppe

zu 4.1 Zustimmung zur Leistung einer außerplanmäßigen Ausgabe **Vorlage: 2006/II/20.1/2025**

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage der Finanzen vom 10.04.2025, und auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage des Garten- und Friedhofamtes vom 10.04.2025.

Bürgermeister Maas schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 4.1 und 4.2 zusammenzuziehen, da es sich um die außerplanmäßige Finanzierung einer Maßnahme handle. Er erläutert, dass die außerplanmäßige Finanzierung für den ersten Bauabschnitt erforderlich sei, weil im Haushalt keine Veranschlagung erfolgt sei, jedoch eine Finanzierung durch das "KfW 444" und die Stiftung gefunden worden sei. Dadurch sei eine vollständige Finanzierung des ersten Bauabschnittes gewährleistet.

Herr Jankwitz führt aus, dass das Thema Picopark im Zusammenhang mit einem größeren Projekt betrachtet werden müsse. Er erläutert anhand einer Beamerpräsentation (siehe Anlage 3 zur Niederschrift), dass die Kaffeetreppe eine historische Verbindung zwischen der Unterstadt und der Oberstadt darstelle und direkt am Alten Rathaus sowie der historischen Stadtmitte liege. Früher habe diese Verbindung auch zur Richtung Wedebrunnen bestanden, wo sich Wasser und später Gerbereien befunden hätten. Historische Pläne zeigten, dass die Kaffeetreppe bereits damals existiert habe, um die Sandsteinbarriere zu überwinden. Der heutige Zustand der Treppe sei nicht zufriedenstellend, da die Treppenwangen bedrohlich

wirkten und keine richtige Fundamentierung vorhanden sei. Dies stelle eine Barriere dar, um von unten nach oben zu gelangen.

Herr Jankwitz betont die Wichtigkeit der Verbindung, die auch in dem Stadtleitbild und im Rahmen der Gartenschau ein bedeutendes Thema gewesen sei. Die Verbindung zwischen dem Strecktal und der Innenstadt sei touristisch sehr wichtig und müsse attraktiv gestaltet werden. Bei seinen Bestandsaufnahmen vor Ort habe er festgestellt, dass die Treppe intensiv genutzt werde, jedoch nicht von Personen mit Kinderwagen oder Beeinträchtigungen. Der obere Teil des Parkplatzes hinter dem Alten Rathaus sei sehr zugewachsen und verwahrlost. Dort befänden sich mehr Unkraut und Wildkraut als wertvolle Pflanzen, wobei die alte Lindengruppe ein wichtiges Element darstelle. Eine Herausforderung sei es, die Bäume nicht zu beschädigen. Er erläutert, dass es früher einen Spielplatz im Bereich der Treppe gegeben habe, der jedoch nie richtig genutzt und vernachlässigt worden sei. Dies wolle er ändern. Die Anlage umfasse eine starke Hangsituation, alte Mauern und die prägende Lindengruppe.

Er habe eine Gesamtplanung erstellt, die eine lange Rampe zur Überwindung der Barriere vorsehe. Eine vollständige Barrierefreiheit sei aufgrund der engen Situation nicht möglich, weshalb eine barrierearme Verbindung angestrebt werde. Diese solle Neigungen von 6% aufweisen, jedoch gebe es auch Bereiche mit 8 bis 9%. In ruhigen Randbereichen seien Aufenthaltsbereiche vorgesehen.

Zum Picopark erklärt Herr Jankwitz, dass Fördergelder im Rahmen des Klimaschutzes beantragt worden seien und eine Zusage erhalten wurde. Der obere Parkteil solle attraktiv gestaltet werden, wobei eine Rampe vom Parkplatz aus durch das Gelände führen solle. Eine alte Verbindung mit Treppen solle für Sportliche erhalten bleiben. Im Rahmen der Gartenschau sei der Wunsch geäußert worden, die Stadt für Kinder und Jugendliche barrierearm zu gestalten.

Ein Bürgergarten solle entstehen, um Spielmöglichkeiten und Grünflächen anzubieten, da viele Geschosswohnungsbauten in der Nähe seien. Gespräche mit Interessenten und dem Stadtteilbüro hätten bereits stattgefunden. Er erläutert, dass der Bürgergarten durch eine kleine Mauer mit Sandsteinen eben gehalten werde, um Gemüse zu pflanzen und das Thema Essbare Stadt aufzugreifen. Ein Spielgelände solle entstehen, das kleine Spielpunkte und Kletterspielmöglichkeiten biete. Die Beleuchtung solle modernisiert und naturverträglich gestaltet werden. Sandsteinblöcke und Findlinge seien vorgesehen, um die Anlage zu gestalten.

Abschließend beschreibt Herr Jankwitz die geplante Rampenausbildung, die quer durch die Anlage verlaufen solle, ohne die Bäume zu beschädigen. Ein Steg solle über die Wurzeln gelegt werden, um die Baumgruppe zu erschließen und eine Aussichtsplattform zu schaffen. Spielangebote wie Rutschen und eine Rutschen Rallye seien geplant, um eine attraktive Nutzung zu ermöglichen. Unterschiedliche Rutschen Arten und ein Pfad mit Seilen seien vorgesehen. Der Belag solle in den Rutschen Bereichen aus Gummi bestehen, während der Rest wasserdurchlässig und griffig sei. Lampen sollten die Treppe und Wegeverbindungen beleuchten.

Herr Jankwitz erklärt, dass der erste Abschnitt des Projekts, "Der Picopark", dieses Jahr realisiert werden solle, während für den zweiten Bauabschnitt Mittel aus der Städtebauförderung

beantragt würden. Dies passe eng zur Gartenschaubewerbung, da die Verbindung vom Strecktal in die Innenstadt von großer Bedeutung sei.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Jankwitz und fragt, ob es Fragen zum Thema Pico-park gebe.

Ratsmitglied Demberger äußert sich positiv über das vorgestellte Programm und betont, dass es in vielerlei Hinsicht gut sei. Er habe jedoch einige Bedenken hinsichtlich der Gestaltung des Platzes. Er führt aus, dass bei einer ansprechenden Ausgestaltung des Platzes die Gefahr bestehe, dass dieser von bestimmten Personengruppen genutzt werde, die dort alkoholische Getränke konsumieren. Dies könne insbesondere problematisch werden, wenn sich oberhalb des Platzes Wohnungen befänden, da es möglicherweise zu wiederholten Störungen komme.

Herr Jankwitz führt aus, dass die Stadt bereits an anderen Orten ähnliche Probleme gehabt habe. Ein wichtiges Instrumentarium seien hier Spielplätze. Diese ermöglichen eine ganz andere Handhabung, beispielsweise hinsichtlich Alkoholverbote. Er verweist darauf, dass an anderen Stellen in der Stadt, wo solche Maßnahmen angewandt worden seien, die Orte danach in einem guten Zustand geblieben seien.

Der Vorsitzende äußert, dass eine Belebung des betreffenden Bereichs angestrebt werde. Er betont, dass durch die Schaffung besserer Verbindungen die Frequentierung des Bereichs verbessert werden solle. Dies könnte dazu führen, dass Störungen weniger häufig auftreten. Er führt aus, dass schön gestaltete Plätze in der Regel weniger anfällig für Störungen seien. Allerdings könne er nicht ausschließen, dass solche Störungen dennoch vorkommen. In diesem Fall müsse geprüft werden, wie darauf zu reagieren sei.

Ratsmitglied Wittmer äußert sich positiv zu der geplanten Erhaltung der Grünfläche und betont, dass deren Wertschätzung im Projekt von Bedeutung sei. Er hebt hervor, dass nicht nur die Steigung bekämpft, sondern auch aktiv genutzt werde. Er bittet um Erklärung des Begriffs "Rasenschotter".

Herr Jankwitz führt aus, dass für intensiv genutzte Rasenflächen ein anderer Untergrund erforderlich sei. Er erklärt, dass Mutterboden mit hohem Lehmanteil dazu neige, schnell schmierig und matschig zu werden. Daher sei ein Schotteranteil im Boden enthalten, um die Belastbarkeit zu erhöhen.

Ratsmitglied Scheidel bedankt sich für die Vorstellung der Pläne und erinnert daran, dass er im Jahr 2006 als Jugendstadtratsvorsitzender die erste Spielleitplanung begleitet habe. Er führt aus, dass damals bereits die Kaffeetreppe angesprochen worden sei. Er sei sich jedoch unsicher, ob der Spielplatz zu dieser Zeit entstanden sei oder ob das Thema Spielplatz diskutiert worden sei, da dieser bereits in einem bemitleidenswerten Zustand gewesen sei.

Er äußert seine Freude darüber, dass das Thema nun aufgegriffen werde und lobt die Idee der Rutschen. Er erklärt seine volle Zustimmung zu den vorgestellten Plänen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, leitet der Vorsitzende zur Abstimmung.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

Einer außerplanmäßigen Ausgabe in Höhe von 201.000 Euro für die Herstellung eines Pico-parks an der Kaffeetreppe bei Inv.Nr. 5511000012 „Picopark Kaffeetreppe“ wird zugestimmt.

Finanzierung:

Fördermittel KfW	181.000 Euro
Fördermittel Stiftung Natur und Umwelt	<u>20.000 Euro</u>
	201.000 Euro

zu 4.2 Erteilung der Vergabeermächtigung
Vorlage: 2005/II/67/2025

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage der Finanzen vom 10.04.2025 und auf die Beschlussvorlage des Garten- und Friedhofamtes vom 10.04.2025, sowie auf die Vorstellung und Beratung unter Tagesordnungspunkt 4.1.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

1. Der Anlage des Picoparks an der Kaffeetreppe als 1. Bauabschnitt der Neugestaltung des Parks an der Kaffeetreppe wird zugestimmt und die qualifizierte (Gesamt-) Kostenschätzung für den Picopark auf insgesamt

200.000 € brutto

festgestellt.

2. Der Oberbürgermeister bzw. der Beigeordnete aus dessen Geschäftsbereich die Maßnahme stammt wird ermächtigt, im Rahmen der qualifizierten Gesamtkostenschätzung zugleich einer Karez von maximal 40.000 € brutto (20%) die entsprechenden Aufträge zu erteilen.

Die Finanzierung erfolgt zu 100 % über Fördermittel.

Verrechnung: Inv.Nr. 5511000012 Picopark Kaffetreppe

**zu 5 Beteiligung der Stadt Pirmasens am Touristischen Service Center (TSC)
"Pfälzerwald"
Vorlage: 2010/I/IM/2025**

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage des Imagebildung und Marketing (IM) vom 05.05.2025.

Der Vorsitzende erläutert, dass er gemeinsam mit Beigeordnetem Clauer das Thema Touristisches Service Center (TSC) vorstellen möchte. Er führt aus, dass Pirmasens in den letzten 20 Jahren im Bereich Tourismus stark an Bedeutung gewonnen habe, insbesondere in der Südwestpfalz und der Pfalz. Dies sei durch Projekte wie das Dynamikum, den Strecktalpark und andere Initiativen erreicht worden.

Er hebt hervor, dass die Zahl der Übernachtungen sich innerhalb weniger Jahre verdoppelt habe, was die wachsende Bedeutung des Tourismus in Pirmasens und der Südwestpfalz unterstreiche. Er betont die Bemühungen, die Region in den Köpfen der Menschen zu verankern. Als Mitglied im Vorstand der Pfalztouristik und der Pfälzerwald Touristik, ehemals Südwestpfalztouristik, sei es gelungen, eine große Einigkeit unter den Verantwortlichen im Tourismusbereich zu erzielen. Er beschreibt die Konkurrenz zu großen Destinationen wie dem Schwarzwald, der Eifel und dem Bayerischen Wald und berichtet von einem Prozess im vergangenen Jahr, bei dem politisch Verantwortliche der gesamten Pfalz und Vorderpfalz sowie der Westpfalz zusammengearbeitet hätten, um die Region touristisch aufzuwerten. Dieser Prozess umfasse den Aufbau von Personal und die Bereitstellung von Mitteln, um die Pfalz bundesweit und darüber hinaus stärker in den Fokus zu rücken. Er begrüßt diesen Prozess ausdrücklich und zeigt sich überzeugt von positiven Entwicklungen.

Auf der Ebene Südwestpfalz habe es eine Umbenennung von Südwestpfalz Touristik in Pfälzerwald Touristik gegeben, was er persönlich gut finde, da der neue Begriff emotional greifbarer sei. Auch dort bestehe große Einigkeit, die Region gemeinsam zu vermarkten, ohne Kirchturmdenken. Der TSC-Prozess, werde von der Landräatin geleitet, wobei alle Verbandsgemeinden am Tisch säßen. Das Dahner Felsenland, ein touristischer Leuchtturm, werde weiterhin unter seiner Marke aktiv sein, während sich alle anderen dem touristische Service Center-(TSC)-Prozess anschließen wollten.

Beigeordneter Clauer führt aus, dass die Südwestpfalz Touristik seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit den genannten Verbandsgemeinden und der Stadt Zweibrücken aktiv sei. Diese Kooperation umfasse nicht nur Absprachen, sondern auch zahlreiche gemeinsame Aktionen, wie etwa die Erstellung von Flyern und Messeauftritte. Er betont, dass der Schritt zu einer Personalunion bisher nicht vollzogen worden sei, da es schwierig sei, alle Verbandsgemeinden und Städte zu mobilisieren. Dieser Schritt stehe jedoch bevor und solle durch einen Grundsatzbeschluss vorangebracht werden, der auch in den übrigen Verbandsgemeinden, mit Ausnahme des Dahner Felsenlands, sowie in Pirmasens und Zweibrücken gefasst werden solle. In der Praxis bedeute dies, dass im nächsten Haushalt voraussichtlich gewisse Stellenanteile oder finanzielle Mittel in den touristischen Service Center-(TSC)-Prozess eingebracht würden. Aufgaben, die bisher eigenständig erledigt würden, könnten dann zentralisiert werden, insbesondere im Bereich Backoffice-Arbeiten.

Als Beispiele nennt er die Zertifizierung von Ferienwohnungen, die derzeit jede Verbandsgemeinde und Stadt selbst durchfüre, sowie die Nutzung von Online-Anwendungen wie Destline, Auto Active und Commodo. Durch die Bündelung der Kräfte könnten freiwerdende Ressourcen für zusätzliche Werbung und Messeauftritte eingesetzt werden.

Beigeordneter Clauer ist der Ansicht, dass durch die gemeinsame Festlegung auf die Marke Pfälzerwald bereits ein erster Schritt gelungen sei und nun auch eine personelle Zusammenlegung folgen solle. Der Grundsatzbeschluss solle gefasst werden, wobei die finanziellen Auswirkungen bei den Haushaltsberatungen und im Stellenplan sichtbar würden. Er betont, dass es keine große Verlagerung von Stellen geben werde, jedoch sei es wichtig, in den Prozess zu investieren. Im vergangenen Jahr habe man die Marke von 100.000 Übernachtungen überschritten, und alle Gebietskörperschaften seien überzeugt, dass das touristische Potenzial noch nicht ausgeschöpft sei. Die Südwestpfalz, Pirmasens und Zweibrücken hätten deutlich mehr zu bieten, weshalb er glaube, dass die Investition an dieser Stelle gut angelegt sei.

Ratsmitglied Haberkost fragt nach der Bedeutung der Zertifizierung von Ferienwohnungen und möchte wissen, was darunter zu verstehen sei.

Beigeordneter Clauer führt aus, dass Ferienwohnungen einen bestimmten Standard erfüllen müssten, wenn sie auf bestimmten Portalen beworben würden. Er erläutert, dass für die Abnahme dieser Standards eine zuständige Person erforderlich sei. In diesem Zusammenhang könne man sich an das Amt von Herrn Schlicher wenden, um eine Beratung zu erhalten. Zudem bestehe die Möglichkeit, eine Zertifizierung für die Ferienwohnung zu erlangen.

Der Vorsitzende führt aus, dass für das Erlangen von Sternen für eine Ferienwohnung eine bestimmte Ausstattung erforderlich sei. Zunächst erfolge eine Beratung im Vorfeld. Sobald die Ferienwohnung eingerichtet sei, werde festgestellt, ob der geforderte Standard erfüllt sei.

Beigeordneter Clauer äußert, man könne sich das System wie die Sterne vorstellen, die bei Hotels vergeben würden. Er führt aus, dass ein zusätzlicher Stern vergeben werde, wenn beispielsweise ein Haartrockner vorhanden sei.

Der Vorsitzende führt aus, dass es für Gäste wichtig sei, den erwartbaren Standard einer jeweiligen Ferienwohnung zu kennen, da dies mit der Qualität zusammenhänge.

Ratsmitglied Haberkost äußert, dass er eine Frage habe. Er berichtet, dass er eine Ferienwohnung betreibe, die über Plattformen wie Booking oder Airbnb gemeldet sei. Diese Plattformen seien dafür verantwortlich, dass die Ferienwohnung Sterne und Bewertungen von Gästen erhalten, welche die Ordnung und Qualität der Unterkunft beurteilten. Er fragt, wie der Maßstab für diese Bewertungen festgelegt werde.

Beigeordneter Clauer weist darauf hin, dass diese Bewertung noch keine Zertifizierung darstelle.

Beigeordneter Clauer erklärt, dass die Zertifizierung nur von jemandem ausgestellt werden könne, der befugt sei, ein solches Zertifikat zu erstellen. Dieses Zertifikat könne man sich dann in die Ferienwohnung hängen und auch bewerben. Es gebe einen Katalog, und er empfehle, sich an die Abteilung von Frau Reiser zu wenden, die im Amt von Herrn Schlicher tätig sei. Diese könne Informationen zum Katalog bereitstellen, welche die Anforderungen für eine solche Zertifizierung beinhalten. Die Anforderungen erstreckten sich vom Parkplatz über die Anzahl der Betten bis hin zum Auslegen von touristischem Material und umfassten verschiedene Stufen. Er versichert, dass alle notwendigen Informationen dort erhältlich seien.

Ratsmitglied Schwarz äußert sich als Wanderleiter des Touristikvereins Naturfreunde positiv über die geplante Zusammenarbeit und das gemeinsame Vorgehen. Er bitte darum, nicht bei der Ausgliederung von Teilbereichen, wie etwa einer Felsenlast, stehenzubleiben, sondern argumentativ dafür einzutreten, eine Einheit zu schaffen. Er betont, dass der Pfälzerwald nicht in Dahn ende und plädiert dafür, große Räume zusammenzufassen, um die Vermarktung und das touristische Angebot unter einer Dachmarke besser zu koordinieren.

Der Vorsitzende verweist auf die Gespräche an denen auch Vertreter des Dahner Felsenlandes teilnehmen. Die dortige Haltung zum touristischen Service Center (TSC) sei nachvollziehbar, selbstverständlich werde man die Kooperation und Zusammenarbeit weiter pflegen.

Beigeordneter Clauer ergänzt und bekräftigt, dass sowohl der Vorgänger als auch der Nachfolger sehr offen seien. Sie suchten ebenfalls den Schulterschluss. Das Ziel sei es, irgendwann gemeinsam unterwegs zu sein, jedoch sei man noch nicht so weit. Zunächst müsse die Einigkeit unter den Verbliebenen hergestellt werden, was jedoch bereits in Arbeit sei.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

Der Stadtrat beschließt, dass sich die Stadt Pirmasens an der Gründung des Touristischen Service Centers (TSC) „Pfälzerwald“ beteiligt.

Die Umsetzung erfolgt unter Federführung von Landrätin Dr. Susanne Ganster durch den beim Landkreis angegliederten „Pfälzerwald Tourismus e.V.“ (ehem. Südwestpfalz Tourismus e.V.).

Neben dem Landkreis SWP und der Stadt Pirmasens, soll sich auch die Stadt Zweibrücken entsprechend einbinden.

Die Umsetzung eines gemeinsamen TSC bedeutet, dass Aufgaben aus dem Aufgabengebiet der Stadt Pirmasens an das TSC abgegeben werden.

**zu 6 Stadtteilbild
Vorlage: 2009/I/10/2025**

Anmerkung der Protokollführung: Tagesordnungspunkt 6 wurde nach Tagesordnungspunkt 3 behandelt.

Der Vorsitzende schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 6 vorzuziehen, der sich mit dem Stadtteilbild befasse. Der Grund hierfür sei das enge Zeitfenster von Herrn Christian Schmoll, der dankenswerterweise heute anwesend sei.

Der Vorsitzende fragt, ob es Einwände gegen die Änderung der Reihenfolge gebe.

Der Stadtrat beschließt einstimmig Tagesordnungspunkt 6 vorzuziehen.

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Be-schlussvorlage des Hauptamtes vom 28.04.2025.

Er weist darauf hin, dass seit dem letzten Stadtteilbild viele Jahre vergangen seien und der Stadtrat beschlossen habe, ein neues Stadtteilbild zu erarbeiten. Auf Basis des alten Leitbil-

des sei viel erreicht worden, weshalb es sinnvoll sei, ein neues Leitbild zu entwickeln. Dabei sei die Bürgerbeteiligung von großer Bedeutung gewesen.

Der Vorsitzende erläutert, dass den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden sollte, sich aktiv in den Prozess der Erstellung des Leitbildes für Pirmasens einzubringen. An der Bürgerbefragung, die die Grundlage für das Leitbild bilde, hätten fast 2400 Menschen teilgenommen, was einen hervorragenden Wert und eine große Bürgerbeteiligung darstelle. Dies zeige, dass die Menschen in Pirmasens ein großes Interesse an der Weiterentwicklung der Stadt hätten und mit ihren Ideen das Leitbild maßgeblich geprägt hätten. Es seien fünf Workshops durchgeführt worden, bei denen erwartungsgemäß weniger Menschen beteiligt gewesen seien, die sich jedoch umso engagierter und mit viel Begeisterung eingebracht hätten. Parallel dazu habe es eine Bürgerbeteiligung zum Thema Landesgartenschau gegeben, bei der ebenfalls Ideen für einige Bereiche berücksichtigt werden konnten.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Stadtratsmitgliedern, die sich aktiv mit ihren Ideen und ihrer Mitarbeit in den Prozess eingebracht hätten. Das Leitbild definiere neun strategische Ziele, die sich mit wichtigen Themenfeldern wie Arbeit und Wirtschaft, Soziales, Inklusion, Bildung, Kommunikation, Image der Innenstadt, Tourismus, Nachhaltigkeit, Energie, Verkehr, Gesundheit und vielem mehr beschäftigten. Es berücksichtige alle Bevölkerungsgruppen und -schichten, von Kindern über Erwachsene bis hin zu beeinträchtigten Menschen und Senioren.

Neben der Weiterentwicklung des Leitbildes sei auch das Logo weiterentwickelt und ein neuer Claim erarbeitet worden. Dies sei letzte Woche in der Alten Post (FAP) vorgestellt worden, wo viele der Anwesenden der Einladung gefolgt seien.

Der Vorsitzende möchte das Thema heute beraten und darüber abstimmen. Das gedruckte Leitbild (siehe Anlage 4 zur Niederschrift) liege den Anwesenden vor, und auf der Homepage sei es seit letzter Woche mit den strategischen Zielen veröffentlicht. Dort seien auch konkrete Projekte und Maßnahmen aufgeführt, die die strategischen Ziele unterstützen und verfolgen. Das Leitbild sei keine Momentaufnahme, sondern ein dynamischer Prozess, der Orientierung und gemeinsame Perspektiven gebe und sich an alle in Pirmasens richte, nicht nur an die Verwaltung, sondern auch an Vereine, Ehrenamt, Einzelpersonen und Unternehmen.

Der Vorsitzende bedankt sich vorab herzlich bei den Pirmasenserinnen und Pirmasensern, die das Leitbild geprägt hätten, sowie beim Team der Agentur Reppa, insbesondere Herrn Schmoll, der das Leitbild vorstellen werde, und Frau Amore. Er bedankt sich auch bei den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, insbesondere Frau Legleitner, Herrn Schlicher und Herrn Minakaran.

Herr Schmoll bedankt sich zunächst und verweist darauf, dass bereits in der vergangenen Woche eine größere Abschlussveranstaltung stattgefunden habe, bei der das Leitbild der Stadt Pirmasens (siehe Anlage 4 zur Niederschrift) vorgestellt worden sei. Er kündigt an, dass er heute einen kürzeren Abriss des Leitbildes geben werde und erläutert, dass das Leitbild als zukünftiger Kompass für das Handeln der Stadt dienen solle, indem es Orientierung biete und die gemeinsame Vision von Pirmasens darstelle. Er betont, dass die Entwicklung des Leitbildes mit möglichst viel Beteiligung der Bürger erfolgen solle. Der Prozess habe im Jahr 2019 begonnen, jedoch sei es aufgrund der Corona-Pandemie zu einer Pause gekommen. Ab 2024 sei der große Startschuss für die Kampagne erfolgt, bei der zur Bürgerbefragung aufgerufen wurde. An dieser Befragung hätten fast 2400 Menschen teilgenommen,

was im Vergleich zu anderen Kommunen eine enorm hohe Zahl sei. In der Befragung seien Visionen und Träume der Bürger erfragt worden, wobei insgesamt 1400 Visionen eingegangen seien. Diese seien alle gelesen und in den Prozess eingeflossen.

Herr Schmoll beschreibt den weiteren Verlauf des Prozesses, der aus einem Bürgerforum und fünf thematischen Workshops bestanden habe, in denen Impulse entwickelt und kleinere Ziele festgelegt worden seien. Die Impulse hätten von sozialen Treffpunkten bis hin zu einem Flugtaxi gereicht. Alle Ergebnisse seien auf der Homepage der Stadt veröffentlicht worden. Ziel sei es gewesen, eine übergeordnete Vision für die Stadt zu finden, die als Nordstern fungiere und die Stadt inspirieren solle. Die Vision laute "PS unser Antrieb, unsere Vision für ein dynamisches und lebenswertes Pirmasens".

Er führt aus, dass strategische Ziele entwickelt worden seien, um die Stadt dieser Vision näher zu bringen. Diese Ziele seien gleichberechtigt und umfassten unter anderem wirtschaftliche Vielfalt, sozialen Zusammenhalt, Chancengleichheit, offene Kommunikation, eine lebendige Innenstadt, Tourismus, Umwelt, Mobilität und Gesundheit.

Herr Schmoll erläutert jedes dieser Ziele kurz und betont, dass die Umsetzung der Ziele durch konkrete Vorhaben erfolgen müsse.

Abschließend spricht er über den Claim "Unser Antrieb", der mehr als nur ein Slogan sei und die treibende Kraft hinter der Motivation darstelle, die Stadt zukünftig in eine gemeinschaftliche Zukunft zu führen. Er hebt hervor, dass der Claim individuell für jeden Bürger sei und gleichzeitig einen gemeinschaftlichen Fortschritt darstelle. Transparenz sei wichtig, weshalb alle Ergebnisse und aktuellen Vorhaben auf der Website einsehbar seien. Er schließt seinen Beitrag mit einem Dank.

Der Vorsitzende dankt Herrn Schmoll herzlich. Er erklärt, dass er an den zuvor besprochenen Punkten anknüpfen möchte. Er führt aus, dass das Leitbild erarbeitet und präsentiert worden sei, wobei nur ein gewisser Teil der Bevölkerung von Pirmasens bei der Vorstellung anwesend gewesen sei. Nun gelte es, das Leitbild mit Leben zu füllen und in den Alltag zu integrieren.

Er möchte anhand von drei Beispielen verdeutlichen, dass das Leitbild nicht von selbst umgesetzt werde, sondern alle Beteiligten gefragt seien. Er betont, dass Unterstützung benötigt werde. Ein Beispiel sei, dass jemand behauptet habe, im Leitbild stünden keine wichtigen Punkte, wie Inklusion oder Gesundheit. Da diese Person das Leitbild noch nicht gesehen habe, sei es entsprechend aufgearbeitet worden, um eine informierte Diskussion zu ermöglichen.

Der Vorsitzende animiert dazu, über die Inhalte und Ziele zu sprechen und darauf hinzuweisen, wo diese einsehbar seien. Es sei deutlich geworden, dass Gesundheit ein übergeordnetes Ziel sei und Inklusion ebenfalls berücksichtigt werde. Die Frage nach den Maßnahmen, die mit dem Leitbild verbunden seien, sei von Herrn Schmoll beantwortet worden. Die Maßnahmen, die aus dem Leitbild entwickelt worden seien oder bereits existierten, sollten die aktuellen Ziele unterstützen und greifbarer machen. Auf der Homepage seien beispielhafte Maßnahmen beschrieben, und es sei geplant, zukünftig die aus dem Leitbild entwickelten Maßnahmen mit Bezugnahme auf die Ziele darzustellen. Es habe Rückfragen von einzelnen

Gruppen gegeben, wie beispielsweise die Frage nach dem Thema Sport. Sport sei unter mehreren Zielen einzuordnen, wie Gesundheit, Freizeit und Tourismus, und habe auch soziale Komponenten sowie eine gemeinschaftsbildende Wirkung. Diese Aspekte müssten im Rahmen der Kampagne und im Alltag vorangetrieben werden, damit das Leitbild seine Wirkung entfalten könne.

Abschließend fragt der Vorsitzende, ob es Wortmeldungen zu dem Thema gebe.

Ratsmitglied Tilly äußert, dass er sich die Präsentation bereits zweimal angesehen habe. Er habe auch in der vergangenen Woche an einer emotional packenden Präsentation mit Videos teilgenommen, die ihm ein gutes Gefühl vermittelt habe. Das Leitbild, das der Oberbürgermeister vorgestellt habe, sehe auf den ersten Blick gut aus. Es bestehe jedoch bisher nur aus Ideen und Zielen, die nicht mit konkreten Forderungen oder Maßnahmen verknüpft seien. Dies sei die Aufgabe, die der Stadtrat und die Stadt Pirmasens in den kommenden Jahren vor sich hätten.

Ratsmitglied Tilly nennt einige strategische Ziele aus dem Leitbild, darunter die intensive Vernetzung von Stadt und Hochschulen, um Fachkräfte auszubilden und in der Region zu halten, sowie die Förderung von Ausgründungen und Start-ups. Ein weiteres Ziel sei die Verbesserung der Gemeinschaft durch einen Beirat für Migration und den leichteren Zugang zugewanderter Arbeitskräfte zum Arbeitsmarkt. Zudem solle Chancengleichheit durch stabile und sichere Kita-Betreuung sowie die Nutzung alternativer Formen und den Ausbau von Kindergartenplätzen gefördert werden. Er betont, dass die genannten Punkte nicht aus dem Leitbild, sondern aus dem SPD-Wahlprogramm der letzten Kommunalwahl stammten. Er stellt fest, dass die Ideen der SPD offensichtlich im Leitbild wiederzufinden seien und dass man hinsichtlich der Ziele auf einer Wellenlänge sei, was die zukünftige Entwicklung der Stadt betreffe.

Ratsmitglied Tilly führt aus, dass der Weg zur Umsetzung der Ziele unterschiedlich gestaltet sein könne. Er kündigt an, in naher Zukunft einen Antrag zu stellen, der sich mit der Umsetzung der Ziele befasse. Dabei solle geprüft werden, ob eine gemeinsame Vorgehensweise gefunden werden könne, um die Stadt weiter voranzubringen. Er bedankt sich abschließend.

Ratsmitglied Haberkost äußert sich zum Thema Leitbild Pirmasens und erklärt, dass die AfD-Fraktion dem Leitbild nur bedingt zustimme. Er betont, dass es positiv sei, dass die Stadt sich Gedanken gemacht habe und die Bürger mit einbezogen habe. Die Präsentation an sich sei sehr gut. Jedoch müsse festgestellt werden, dass laut Bericht der Rheinpfalz vom 07.05.2025 nur ein Bruchteil der Bürger durch das Leitbild erreicht worden sei. Daher befürchte die AfD-Fraktion, dass das Leitbild nicht den erhofften Schwung erzielen werde. Bürgernähe bedeute nicht, den Willen in einer Präsentation zu zeigen, sondern aktives Gehör für die Sorgen, Ängste und Nöte der Bürger zu haben und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die AfD-Fraktion habe ein anderes Leitbild, bei dem Bürgernähe wichtig sei.

Ratsmitglied Haberkost bittet um Protokollierung, dass das gewollte Leitbild leider nur einen Bruchteil der Bürger in Pirmasens erreiche, da ein Teil der Menschen vergessen worden sei.

Daher sei der nötige Schwung nicht vorhanden, um das Ziel zu erreichen. Dennoch unterstützt die Fraktion das Vorhaben.

Ratsmitglied Eyrisch bedankt sich herzlich bei Herrn Schmoll und der Agentur Reppa. Sie erklärt, dass sie bereits mehrere Leitbildprozesse begleitet habe, sowohl im Unternehmen als auch für die Stadt Pirmasens, und sie die Arbeit der Agentur sehr schätzt. Sie bittet darum, das Dankeschön, das Kompliment und das Lob auch an die Agentur und deren Kollegin weiterzugeben. Sie hebt hervor, dass die Veranstaltung großartig moderiert worden sei, mit viel Emotion, und dass das Thema, obwohl theoretisch und trocken, sehr gut transportiert worden sei. Sie stellt fest, dass nicht jeder verstehe, was ein Leitbild sei, und lobt die Agentur für ihre Arbeit.

Ratsmitglied Eyrisch äußert, dass die Partizipation gemessen an der Quote der Teilnehmenden nicht schlecht gewesen sei. Sie betont, dass insbesondere die Teilnahme online über den Fragebogen überraschend hoch gewesen sei.

Ratsmitglied Eyrisch weist darauf hin, dass es möglicherweise unterschiedliche Meinungen zur Repräsentation des Leitbildes gebe, und äußert Kritik an der grafischen Aufarbeitung des Leitbilds. Sie bemängelt, dass ihr bei den Gesichtern auf dem Deckblatt normale Bürger sowie Frauen fehlten. Sie hätte sich eine andere Darstellung gewünscht. Abschließend lobt sie das Leitbild inhaltlich und bedankt sich nochmals.

Ratsmitglied Wittmer meldet sich zu Wort und schließt sich der vorangegangenen Aussage an. Er führt aus, dass die Außendarstellung etwas weiblicher hätte sein können und bedankt sich für die entsprechenden Worte.

Ratsmitglied Wittmer äußert seine Zufriedenheit darüber, dass ambitionierte Ziele und Wünsche formuliert worden seien und ein Leitbild gefunden worden sei, das in gewisser Weise Identität stiftete. Obwohl nicht alle Aspekte des Leitbildes Zustimmung finden, sei es wichtig, dass die gesamte Stadtgesellschaft das Ziel im Blick behalte. Er betont, dass der Prozess, dieses Ziel zu formulieren, schön gewesen sei und stimmt zu, dass die Beteiligung vieler Menschen positiv zu bewerten sei. Er hebt hervor, dass eine Beteiligungsquote von 5 bis 6% eine gute Quote darstelle, die andernorts oft schlechter sei.

Abschließend erklärt Ratsmitglied Wittmer, dass er gespannt darauf sei, wie sich die Stadtpolitik dem Leitbild annähern werde und welche Entwicklungen noch zu erwarten seien.

Ratsmitglied Knerr Helga äußert zunächst, dass sie es interessant finde, dass die Gedanken bei anderen Fraktionen ähnlich seien. Sie betont, dass sie es positiv finde, wenn sich die SPD im Stadtleitbild wohlfühle und idealerweise alle Fraktionen darin eine Übereinstimmung finden sollten. In Bezug auf die AfD erklärt sie, dass jeder die Möglichkeit habe, für Schwung zu sorgen. Sie wolle dem Team Scholl und Amore für die mitreißenden Präsentationen danken, da diese es verstünden, Menschen mitzunehmen.

Ratsmitglied Knerr Helga äußert einen Wunsch beziehungsweise eine Projektidee zum strategischen Ziel 1 "Pirmasens lebt Zukunft". Zukunft bedeutet auch, in Europa vernetzt zu sein, beispielsweise wie Pirmasens mit Poissy. Ihr Wunsch sei es, dieses Ziel in Pirmasens für alle zu veranschaulichen. Aus aktuellem Anlass schlage sie vor, zum 60. Geburtstag im Oktober eine Poissy -Freundschaftsmünze an der Münztreppe anzubringen oder zumindest einen Entwurf dafür zu präsentieren.

Des Weiteren spricht sie ein strukturelles Problem an. Sie habe festgestellt, dass das Verhältnis von Männern zu Frauen in der Präsentation 4 zu 1 sei. Da die Frauen der Stadt Pirmasens viele wunderbare männliche, kreative Macher, Vorbilder und Visionäre verantwortungsvoll erzogen hätten, bitte sie die Unterzeichnenden der Verpflichtung auf Seite 57 der Broschüre, bei der Umsetzung der Leitziele auch die Leistungen der Frauen entsprechend zu würdigen.

Der Vorsitzende dankt Helga Knerr und erklärt, dass ihre Anmerkungen berücksichtigt würden.

Beigeordneter Clauer teilt mit, dass bereits eine Mosaikkünstlerin für ein bestimmtes Thema beauftragt worden sei. Dieses Thema solle möglicherweise während des Stadtfestes behandelt werden. Zudem werde es auch eine Rolle spielen, wenn im November Besuch aus Poissy anlässlich des 60-jährigen Jubiläums erwartet werde.

Ratsmitglied Croissant äußert sich erfreut über das vorgelegte Leitbild und betont, dass es im Gegensatz zu bestimmten gesellschaftlichen Kräften stehe, die behaupteten, ihr Land zurückholen zu wollen und den Willen des Volkes durch Einschränkungen der Vielfalt abbilden zu können. Er sei erfreut darüber, dass die Inhalte zu Inklusion, Vielfalt und Gemeinschaft im Leitbild enthalten seien, da dies zeige, dass es nicht notwendig sei, sich von anderen sagen zu lassen, dass das Land zurückgeholt werden müsse.

Ratsmitglied Croissant merkt an, dass das Kulturthema in vielen der neun Punkte des Leitbildes sichtbar sei, jedoch hätte auch die kulturelle Teilhabe oder Vielfalt explizit genannt werden können oder sollen.

Er hoffe, dass das Kulturthema mit Leben gefüllt werde.

Der Vorsitzende dankt den Anwesenden und stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Er bittet um Abstimmung über das Stadtleitbild.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

Der Stadtrat stimmt der Verabschiedung des neuen Leitbilds (siehe Anlage 4 zur Niederschrift) der Stadt Pirmasens zu.

zu 7 Nebentätigkeiten und Ehrenämter des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters sowie des hauptamtlichen Beigeordneten; Einsatz der Infrastruktur der Verwaltung
Vorlage: 1977/I/10/2025

Oberbürgermeister Markus Zwick übergibt den Vorsitz an das älteste anwesende Ratsmitglied Herrn Weiß.

Der Vorsitzende Weiß bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung vom 07.05.2025 übersandte Beschlussvorlage des Haupt- und Personalamtes vom 05.02.2025.

Der Stadtrat beschließt einstimmig:

Der Stadtrat nimmt die in der Anlage dargestellten Nebentätigkeiten des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters sowie des Beigeordneten gemäß dem Landesbeamten gesetz (LBG) in Verbindung mit der Nebentätigkeitsverordnung (NebVO) und Ehrenämter zur Kenntnis (siehe Anlage 5 zur Niederschrift).

Der Stadtrat erklärt sein Einverständnis, dass der Stadtvorstand (Oberbürgermeister, Bürgermeister, Beigeordneter) für die Ausübung der Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst oder gleichgestellt und die öffentlichen Ehrenämter die entsprechende Infrastruktur der Verwaltung (Büro, Fahrer, Dienstwagen) einsetzt. Die Erstattung der Fahrtkosten durch die Träger der Einrichtungen, bei denen die Nebentätigkeit wahrgenommen wird, ist in vollem Umfang in den städtischen Haushalt zu vereinnahmen.

Anmerkung der Protokollführung: Oberbürgermeister Zwick, Bürgermeister Maas sowie Beigeordneter Clauer haben gemäß § 22 GemO an Beratung und Beschlussfassung nicht teilgenommen.

Oberbürgermeister Zwick übernimmt wieder den Vorsitz.

zu 8 Spendenannahme gemäß § 94 Abs. 3 GemO
Vorlage: 2001/I/10.1/2025

Der Vorsitzende bezieht sich auf die allen Ratsmitgliedern mit der Ladung übersandte Beschlussvorlage des Haupt- und Personalamtes vom 31.03.2025.

Der Stadtrat beschließt einstimmig die Annahme der folgenden Spenden (siehe Anlage 6 zur Niederschrift).

zu 9 Anträge der Fraktionen

zu 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 05.05.2025 bezüglich "Standortwechsel des Belznickelmarktes"

Ratsmitglied Haberkost verweist auf die schriftliche Antragsbegründung und erklärt, dass der Antrag der AfD-Fraktion (siehe Anlage 7 zur Niederschrift), den Weihnachtsmarkt auf den Exerzierplatz zu verlegen, Gehör gefunden habe. Er kritisiert, dass dieser Antrag genutzt werde, um die Fraktion als extremistisch zu diffamieren, und bezeichnet dies als bezeichnend und unverschämt, da die AfD-Fraktion 25 % der Pirmasenser vertrete. Er betont, dass die Fraktion sich auch über die Sicherheit beim "Belznickelmarkt" Gedanken gemacht habe. Wenn die Politik der AfD als extremistisch bezeichnet werde, so sei dies auch auf die Altparteien zutreffend. Er verweist auf einen Artikel in der Rheinpfalz vom 10. Mai 2025, der einen Aspekt des Antrags aufgegriffen habe, indem er Hoffnung auf mehr Leben auf dem Josef-Kerkeler-Platz äußere.

Ratsmitglied Haberkost argumentiert, dass die etablierten Parteien es in den Jahren zuvor nicht geschafft hätten, die Fußgängerzone zu beleben, und dass sie dies auch nicht während der Weihnachtszeit erreichen würden. Die Verlegung des "Belznickelmarktes" an den Exerzierplatz zeige den Gästen und Touristen, dass es in Pirmasens noch andere schöne Plätze gebe. Die Vorteile der Verlegung beständen unter anderem in der direkten Parkmöglichkeit im Parkhaus, einer Bushaltestelle am Exerzierplatz, höheren Einnahmen für das Parkhaus, einer Entlastung der Parksituation am Schlossplatz, mehr Möglichkeiten für Schausteller und Stände, der Nähe zum zukünftigen B&B Hotel, erhöhter Sicherheit, geringeren finanziellen Sicherheitsaufwendungen, Vorteilen für die Gastronomie in der Umgebung, einer besseren Erreichbarkeit für ältere Menschen ohne hinderliches Kopfsteinpflaster und der Möglichkeit, den Weihnachtsmarkt thematisch an den Landgrafentagen zu orientieren. Abschließend stellt er fest, dass der Antrag nicht extremistisch sei, sondern die Bürgernähe im Auge habe.

Der Vorsitzende bemerkt, dass man inhaltlich anderer Meinung sein könne, was auf ihn zu treffen, da er den Markt an seinem aktuellen Standort für gut befnde.

Ratsmitglied Weiß betont, dass die CDU-Fraktion den Antrag ablehnen müsse und bittet seine Kollegen um Unterstützung bei der Ablehnung. Er führt aus, dass die Stadt Pirmasens einen Weihnachtsmarkt nicht zu einer Belustigung der Bürger veranstalte, sondern dass ein tieferer Sinn dahinterstehe. Im Gegensatz zu Veranstaltungen wie dem Maimarkt oder dem Herbstmarkt, bei denen Schausteller Geschäfte machten, koste der Weihnachtsmarkt die Kommune erhebliches Geld. Dieses Geld werde eingesetzt, um Menschen in die Innenstadt zu bringen, da diese üblicherweise auch in den Geschäften einkauften, was sich auf die städtischen Steuereinnahmen auswirke. Dies sei der Grund, warum die Stadt trotz ihres defizitären Haushalts das Geld für den Weihnachtsmarkt aufwenden dürfe, da es sich um eine Form der Wirtschaftsförderung handele. Diese Wirtschaftsförderung würde jedoch nicht mehr stattfinden, wenn der Weihnachtsmarkt vom Stadtzentrum auf den Exerzierplatz verlegt werde, da es dort kaum Geschäfte gebe, die davon profitieren könnten. Auch wenn niemand daran gehindert werde, später in die Fußgängerzone zu gehen, gehe es darum, die Menschen direkt in die Fußgängerzone zu bringen und nicht am Rande Aktivitäten zu haben. Er

appelliert an die Solidarität mit dem örtlichen Handel und spricht sich dafür aus, den Weihnachtsmarkt an seinem bewährten Standort zu belassen.

Ratsmitglied Hussong führt aus, dass es keiner Extremismusvorwürfe bedürfe, um gegen den vorliegenden Antrag zu sein. Er betont, dass es rationale Argumente gebe, die gegen eine Verlegung des "Belznickelmarktes" sprächen. Erich Weiß habe bereits die wesentlichen Argumente vorgetragen, die für den Verbleib des Marktes auf dem Unteren Schlossplatz sprächen.

Er fügt hinzu, dass der Markt wesentlich von den Beschickern lebe und die Zahl dieser nicht automatisch steige. In der Vergangenheit habe es erhebliche Schwierigkeiten gegeben, Schausteller oder Beschicker für den Markt zu finden. Er äußert Bedenken, dass die Anzahl der Beschicker auf dem Exerzierplatz nur einen verschwindend geringen Teil der Fläche bespielen würde, was nicht zur Attraktivität des Marktes beitrage und vermutlich keine Besucher von außerhalb anlocke.

Ratsmitglied Wittmer schließt sich seinen Vorrednern an und hebt hervor, das Bestreben der AfD nicht als rechtsextrem bezeichnet werde, sei auffällig.

Ratsmitglied Knerr Jochen äußert, dass er sich an den bereits vorgebrachten Punkten orientieren möchte und betont, dass das Wahlprogramm die Belebung der Innenstadt vorsehe. Er führt aus, dass der "Belznickelmarkt" ein Teil dieser Strategie sei und betont, dass hohe Investitionen in die Fußgängerzone getätigt würden, um diese mit Menschen zu beleben. Es wäre aus seiner Sicht kontraproduktiv, den "Belznickelmarkt" abzuziehen. Er zeigt sich überrascht darüber, wie häufig der Markt auch in der Mittagszeit von umliegenden Firmen, der Verwaltung und der Stadtsparkasse genutzt werde. Er räumt ein, dass 100% Sicherheit nicht erreichbar sei, weder auf dem "Belznickelmarkt" noch auf dem Exe, und betont, dass er sich persönlich bei Veranstaltungen in Pirmasens, einschließlich des Weihnachtsmarktes, sicher fühle.

Abschließend erwähnt er, dass intern überlegt worden sei, das Adventsprogramm auf die Schlosstreppe zu verlagern, um den "Belznickelmarkt" durch die Einbindung von Sängern und Chören aufzuwerten und ein schönes Gesamtbild zu schaffen.

Ratsmitglied Haberkost erklärt, dass die Bezeichnung als Rechtsextremist nicht von ihrer Seite komme, sondern von einer anderen Quelle. Er betont, dass sie sich durch solche Aussagen nicht angesprochen fühlten. Er äußert, dass solche Bemerkungen in der aktuellen Diskussion nicht notwendig seien, da es lediglich um einen Antrag gehe und keine weiteren Themen zur Debatte stünden.

Ratsmitglied Haberkost und Eyrisch tauschen kontroverse Standpunkte zu einem Beitrag in den sozialen Medien aus.

Ratsmitglied Eyrisch äußert, in diesem Zusammenhang, unabhängig vom Inhalt des Antrags, der in der Sache abzulehnen sei, handle es sich bei der AfD um eine gesichert rechtsextreme Partei.

Der Vorsitzende betont, dass der Antrag im Stadtrat sachlich diskutiert wurde.

Beigeordneter Clauer erklärt, dass das Vorhaben, über das gesprochen werde, legitim sei, jedoch nicht neu. Es gebe immer wieder Einzelpersonen, die dieses Anliegen vortragen würden. Er betont, dass es mehrere wichtige Argumente gebe, die dafürsprächen, auf dem Schlossplatz zu bleiben. Ein zentrales Thema sei die Sicherheit bei Veranstaltungen. Er verweist auf eine frühere Sitzung, in der er gemeinsam mit Herrn Schmitt vorgestellt habe, dass jede Veranstaltung im Einzelfall bewertet werde. Man komme nicht automatisch zu dem Schluss, dass bei jedem "Belznickelmarkt" ein Einfahrtsschutz erforderlich sei. Eine Entscheidung werde stets situationsabhängig getroffen, wie es bereits in der Vergangenheit gehandhabt wurde.

Er führt weiter aus, dass die Frequenz in der Innenstadt ein wichtiges Thema sei. Die Beschicker hätten ein Interesse daran, die vorhandene Laufkundschaft zu nutzen, was auf dem Exerzierplatz nicht möglich sei. Die Beschicker hätten mehrfach betont, dass sie den Standort in der Innenstadt bevorzugten, da die Kunden, die dort einkauften, auch den Markt besuchen würden. Zudem gebe es Probleme mit dem Wochenmarkt, da dessen Auf- und Abbau den Betrieb, insbesondere an Samstagen, erheblich störe.

Er erwähnt, dass die Beleuchtung am Schlossplatz auf den Markt ausgerichtet sei und ein neues Beleuchtungskonzept erhebliche Kosten verursachen würde.

Des Weiteren hebt Beigeordneter Clauer hervor, dass das Ambiente am Schlossplatz, insbesondere durch die Adventsfenster im Alten Rathaus und den Schlossbrunnen, sehr gut vermarktet werden könne. Auch der etablierte Kreativmarkt im Alten Rathaus sei bei schlechtem Wetter von Vorteil.

Abschließend betont er, dass aus Sicht des Ordnungsamtes und des Stadtmarketings sowie der Beschicker eine Verlegung des Marktes nicht erforderlich und nicht dienlich sei.

Der Vorsitzende dankt Denis Clauer und stellt fest, dass die Argumente ausgetauscht seien und man zur Abstimmung kommen könne.

Der Stadtrat lehnt den Antrag der AfD Fraktion bei 9 Ja-Stimmen mehrheitlich ab.

zu 9.2 Antrag der Koalitionsfraktionen vom 06.05.2025 bezüglich "Smart City Pirnasens: Bürgernahe Informationen per digitaler Info-Stele"

Ratsmitglied Weimann erläutert den Antrag (siehe Anlage 8 zur Niederschrift) laut schriftlicher Antragsbegründung.

Ratsmitglied Weimann äußert, dass er sich freue, den Antrag der Koalitionsfraktionen vorstellen zu dürfen. In diesem Antrag solle geprüft werden, inwiefern digitale Infostelen in der Stadt realisierbar und finanziert seien. Diese Stelen könnten digitale und analoge Ideen vernetzen und den öffentlichen Raum attraktiver gestalten, indem sie Informationen über die Stadt, Veranstaltungen und die Historie prominent an Orten wie dem Hauptbahnhof oder dem Schlossplatz bereitstellten. Zudem könnten Inhalte, die auf der städtischen Homepage schwer auffindbar seien, wie etwa der Stadtrundgang, auf diesen Stelen sichtbar gemacht würden. Während der Nichtnutzung durch Bürger oder Touristen könnten die Stelen als Werbefläche dienen.

Er führt an, dass vergleichbare Städte wie Vechta und Solingen sowie viele touristische Gebiete bereits solche Stelen nutzten. Er betont, dass diese Maßnahme eine hervorragende Möglichkeit darstelle, das Stadtbild zu integrieren und die smarte Stadtentwicklung zu fördern. Obwohl die Finanzierung eine Herausforderung darstelle, hofft er auf Fördermöglichkeiten und bitte die Verwaltung, dies zu prüfen. Abschließend bemerkt er, dass der Antrag die Innenstadt und das Netzwerk stärken solle.

Ratsmitglied Wittmer erklärt, dass seine Fraktion die Absicht des Vorhabens verstehe und es positiv finde, dass mehr Informationen über die städtischen Angebote bereitgestellt werden sollten. Gleichzeitig äußert er die Einschätzung der Fraktion, dass die digitalen Angebote aufgrund ihrer relativ geringen Halbwertszeit nicht besonders langlebig sein könnten und eine hohe Wartung erfordern würden. Trotz dieser Bedenken wolle die Fraktion dem Vorhaben nicht im Wege stehen und werde sich bei der Abstimmung enthalten.

Ratsmitglied Tilly äußert, dass auch seine Fraktion den Vorschlag für gut befinde. Er merkt an, dass weitere Punkte diskutiert werden müssten, die Jan Weimann angesprochen habe. Dazu gehörten unter anderem der Bahnhof und der Bürgerservice sowie ähnliche Einrichtungen. Es sei wichtig, dass Informationen jederzeit sichtbar gemacht werden könnten.

Ratsmitglied Tilly äußert, dass digitale Informationssysteme regelmäßig mit neuen Inhalten aktualisiert werden könnten, um stets auf dem neuesten Stand zu sein und auf aktuelle Veranstaltungen hinzuweisen. Dies setze jedoch voraus, dass die Systeme gut gepflegt würden. Aus diesem Grund beabsichtige er, dem Antrag zuzustimmen.

Weiterhin nutze Ratsmitglied Tilly die Gelegenheit, um auszudrücken, dass es erfreulich sei, wenn die Bürger stets informiert seien, und wünscht sich zugleich, dass auch die Ratsmitglieder regelmäßig informiert würden.

Insbesondere bezieht sich Ratsmitglied Tilly auf den ersten Punkt der heutigen Ratssitzung und betont, dass es hilfreich gewesen wäre, im Vorfeld entsprechende Unterlagen zu erhalten, um sich besser auf den Vortrag von Mark Schlick vorbereiten zu können.

Der Vorsitzende dankt Herrn Tilly und stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.

Der Vorsitzende schlägt vor, den Antrag in den Hauptausschuss zu verweisen, um eine Vorbereitung durch die Verwaltung zu ermöglichen. Das Fachamt solle die Kosten ermitteln sowie sinnvolle Stellen und Inhalte identifizieren, die bespielt werden könnten. Diese Informationen würden dann im Hauptausschuss weiter beraten.

Der Stadtrat stimmt diesem Vorschlag einstimmig zu.

zu 10 Anfragen und Informationen

zu 10.1 Beantwortung von Anfragen

Es liegen keine Beantwortungen vor.

zu 10.2 Informationen

zu 10.2.1 Information über die im Wege der Vergabeermächtigung erteilten Aufträge

Der Vorsitzende zeigt auf, die Informationen über die im Wege der Vergabeermächtigung erteilten Aufträge seien den Ratsmitgliedern vor der heutigen Sitzung zur Verfügung gestellt worden.

Bürgermeister Maas erläutert die Aufträge anhand einer Übersicht (siehe Anlage 9 zur Niederschrift).

Der Stadtrat hat die Information zur Kenntnis genommen.

zu 10.2.2 Information Waldritter

Bürgermeister Maas berichtet, dass im März 2023 eine Initiative zur Errichtung eines Waldkindergartens gestartet worden sei.

Er habe sich für das Konzept interessiert und zusammen mit den Waldrittern sowie den Kollegen vom Jugend- und Sozialamt und dem Gebäudemanagement nach möglichen Standorten im Stadtgebiet gesucht. Verschiedene Standorte seien besichtigt worden, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Gelände des VFB Post gelegt worden sei.

Dort seien Wertgutachten durchgeführt worden und der Grunderwerb stand bevor. Die letzte Information der Waldritter aus dem Herbst 2024 habe besagt, dass der Start des Projekts zum neuen Kindergartenjahr im Sommer 2025 geplant sei.

Vor etwa 14 Tagen hätten die Waldritter nun mitgeteilt, dass sie sich von dem Vorhaben zurückziehen würden. Grund hierfür seien Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung, die für die Projektierung einer solchen Aufgabe erforderlich sei. Zudem gebe es eine hohe personelle Fluktuation, weshalb die Waldritter das Projekt nicht weiterverfolgen würden.

Der Vorsitzende ergänzt, dass bereits grundlegende Arbeiten mit Unterstützung des Jugendamtes und der Stadtverwaltung durchgeführt worden seien. Er erklärt, dass man offen dafür sei, einen geeigneten Träger zu finden, der die Idee weiterverfolgen möchte. Aktuell würden drei Kita-Projekte in der Vorbereitung oder bereits in der Umsetzung sein. Der neue Kindergarten im Banana Building sei teilweise bereits mit Personal ausgestattet, und die Kinder würden nach und nach in die Einrichtung kommen. Weiterhin arbeite man am Projekt Horeb, und ein dritter zusätzlicher Kindergarten werde an der Berufsbildenden Schule (BBS) errichtet. Diese Projekte würden die Kapazitäten zunächst binden.

Der Vorsitzende äußert, dass ein Träger gefunden werden sollte, der sich mit dem Modell identifiziert. Er ruft dazu auf, dass sich interessierte Träger bei der Verwaltung melden können.

Auf Nachfrage von Ratsmitglied Hussong erklärt der Vorsitzende, dass die Verwaltung bei den umliegenden Kita-Trägern nachfragen können und dass dies gerne in den regelmäßigen Trägerbesprechungen angesprochen werden könne. Er betont, dass er auch umgekehrt die Träger auf die Verwaltung zukommen könnten, da die Türen offen stünden.

Der Stadtrat hat die Information zur Kenntnis genommen.

zu 10.2.3 Sachstandsmitteilung Baumaßnahmen Friedhofstraße / Landauer Straße

Bürgermeister Maas erläutert, dass es sich um eine sehr große Maßnahme der Stadtwerke handele, die im Bereich des Exerzierplatzes begonnen habe.

Diese umfasse die Erneuerung von Wasserleitungen und Fernwärmeleitungen. Der einzige städtische Baustein sei die Bearbeitung der Spurrillen im Bereich der Friedhofstraße und der Einmündung im Bereich Landauer Tor.

Bürgermeister Maas betont, dass die Maßnahme aufgrund ihrer Umfänglichkeit in sieben Bauabschnitte gegliedert sei und sich bis nach den Sommerferien erstrecke. Die Sommerferien würden sich als verkehrsberuhigte Zeit anbieten, um neuralgische Knotenpunkte zu sperren oder zu beeinträchtigen.

Bürgermeister Maas informiert, dass die Arbeiten für die Sperrung am Morgen begonnen hätten und sich der Bereich vom Exerzierplatz über die Friedhofstraße bis ans Landauer Tor erstrecke.

Herr Zimmermann erläutert anhand einer Beamerpräsentation (siehe Anlage 10 zur Niederschrift), dass die Gas- und Wasserleitungen in der Friedhofstraße erneuert werden müssten, da die Straßenoberfläche ausgebessert werden solle. Er gibt an, dass die Arbeiten heute begonnen hätten und bis zum Ende der Sommerferien abgeschlossen sein sollten. Die Maßnahme erfolge in verschiedenen Bauabschnitten. Der erste Bauabschnitt beginne in der Buchsweilerstraße, wobei die Absperrung im Bereich Buchsweilerstraße und Volksgartenstraße eingerichtet worden sei.

Der Stadtteinwärtsverkehr werde über die Volksgartenstraße ermöglicht, während der Stadtauswärtsverkehr über die Bergstraße geleitet werde. Parallel dazu werde in der Schlossstraße gearbeitet, um die Johanniskirche mit einem Fernwärmeanschluss zu versorgen. Diese Arbeiten würden gleichzeitig mit denen in der Buchsweilerstraße stattfinden, da der Verkehr stadtauswärts bereits gesperrt sei.

Die Beschilderung sei in einem größeren Umkreis aufgestellt worden, um den Verkehr zu leiten. Der Schwerlastverkehr werde über die Schäferstraße umgeleitet. In der nächsten Bauphase werde nach Fertigstellung des Fernwärmeanschlusses in der Schlossstraße die Friedhofstraße in Richtung Schäferstraße gesperrt, wobei die Fahrspur stadteinwärts bestehen bleibe. Die Schlossstraße werde nach Abschluss der Arbeiten wieder für den Verkehr freigegeben.

Anschließend müssten die Hausanschlüsse in der Friedhofstraße gebaut werden, was eine Vollsperrung der Straße erforderlich mache. Der Verkehr werde über die Schäferstraße stadteinwärts geführt. Nach Fertigstellung der Hausanschlüsse werde die Kreuzung Landauer Straße/Friedhofstraße halbseitig gesperrt, um die Leitung zu erneuern. Die Umleitung des Verkehrs erfolge stadteinwärts über die Bitscherstraße und stadtauswärts über die Kaiserstraße oder Bitscherstraße. Abschließend würden die Deckenarbeiten durchgeführt, sodass die Maßnahme wie geplant vor Ende der Sommerferien abgeschlossen sei.

Ratsmitglied Sheriff äußert, dass nach ihrer Erinnerung die Sanierung der Schilderwand in der Schäferstraße noch anstehe. Sie fragt, ob es möglich sei, diese im gleichen Zusammenhang zu verändern.

Der Vorsitzende erläutert, dass es um die Errichtung einer Schilderbrücke gehe. Er führt aus, dass die Schilderbrücke eine wichtige Funktion im Verkehrsmanagement habe, da sie der besseren Sichtbarkeit von Verkehrszeichen diene und somit zur Sicherheit im Straßenverkehr beitrage. Zudem betont er, dass die Schilderbrücke an einer strategisch wichtigen Stelle platziert werden solle, um eine optimale Wirkung zu erzielen.

Bürgermeister Maas berichtet, dass die Schilderbrücke im vergangenen Jahr bereits im Rahmen der Haushaltsberatung thematisiert worden sei. Die ursprüngliche Intention sei gewesen, das Projekt zeitnah umzusetzen. Allerdings liege derzeit die Planung von der zuständigen Firma nicht vor, weshalb das Vorhaben aufgeschoben werden müsse. Bürgermeister Maas erläutert, dass das Projekt voraussichtlich in diesem Jahr nicht mehr realisiert werden könne und auf das kommende Jahr verschoben werden müsse. Der Auftrag des Stadtrats sei gewesen, die Beeinträchtigung des Verkehrs im Kreuzungsbereich so gering wie möglich zu halten. Herr Groß habe verschiedene Maßnahmen geprüft, jedoch sei eine zweitägige Vollsperrung für die Installation der Schilderbrücke unumgänglich. Das aktuelle Problem bestehe darin, dass der Dienstleister nicht liefere, was der Grund für die Verzögerung sei.

Bürgermeister Maas betont, dass es unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei, das Projekt wie geplant fortzuführen.

Der Vorsitzende bedankt sich und fragt, ob weitere Fragen oder Anmerkungen vorliegen.

Der Stadtrat hat die Information zur Kenntnis genommen.

zu 10.3 Anfragen der Ratsmitglieder

zu 10.3.1 Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion vom 09.05.2025 bezüglich "Liegenschaften der Stadt Pirmasens"

Der Vorsitzende bezieht sich auf Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion vom 09.05.2025 bezüglich „Liegenschaften der Stadt Pirmasens“ (siehe Anlage 11 zur Niederschrift), die im Nachgang zur Sitzung hochgeladen werde.

Er fragt, ob die Anfrage vorgetragen werden solle oder ob es ausreiche, sie zur Kenntnis zu nehmen und schriftlich zu beantworten. Die Entscheidung fällt zugunsten einer schriftlichen Beantwortung.

zu 10.3.2 Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion vom 09.05.2025 bezüglich "Schulpflicht an islamischen Feiertagen (Ramadanfest, Opferfest, Aschura)"

Der Vorsitzende bezieht sich auf Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion vom 09.05.2025 bezüglich „Schulpflicht an islamischen Feiertagen wie Ramadan Fest, Opferfest, Aschura (siehe Anlage 12 zur Niederschrift), die im Nachgang zur Sitzung hochgeladen werde.

Er fragt, ob die Anfrage vorgetragen werden solle oder ob es ausreiche, sie zur Kenntnis zu nehmen und schriftlich zu beantworten. Die Entscheidung fällt zugunsten einer schriftlichen Beantwortung.

zu 10.3.3 Anfrage Stadtratsmitglied Schwarz vom 12.05.2025 bezüglich "Sachstand Niederschriften"

Ratsmitglied Schwarz nimmt Bezug auf die Verzögerung bei der Bereitstellung der Niederschriften der Ratssitzungen und betont, dass die Mitglieder des Rates zeitnah informiert werden sollten. Er kritisiert, dass die schriftlichen Dokumente hochgeladen würden, und im Unklaren verschwänden. Weiter äußert er seine Unzufriedenheit darüber, dass die Diskussionen des demokratischen Gremiums nicht ordnungsgemäß dokumentiert würden. Er fordert, dass bei gestellten Anfragen auch die Antworten der Stadtverwaltung im Rat diskutiert werden sollten, um eine transparente und nachvollziehbare Kommunikation zu gewährleisten.

Der Vorsitzende führt aus, dass das Thema bereits im Gremium diskutiert worden sei. Er äußert, dass er persönlich kein Problem damit habe, wenn die Anfragen vorgetragen würden, und betont, dass dies bereits zuvor besprochen worden sei. Er erklärt, dass er grundsätzlich offen dafür sei, falls dies die allgemeine Meinung des Gremiums sei.

Herr Minakaran entschuldigt sich für die Verzögerung bezüglich der Niederschriften. Grund seien mehrere personelle Wechsel im Sitzungsdienst. Zudem seien alle Mitarbeiter bei der Kommunalwahl eingebunden gewesen. Aus diesem Grund seien die Aufgaben aufgelaufen.

Herr Minakaran versichert, dass man dabei sei, die Protokolle aufzuarbeiten. Er äußert die Hoffnung, dass durch den Einsatz von KI die Protokollerstellung vereinfacht werde.

Ratsmitglied Croissant äußert sich zu der Thematik der Anfragen und deren Veröffentlichung.

Er halte es für wichtig, den genauen Wortlaut der Anfragen zu kennen. Er fordere, dass die Anfragen zumindest zeitnah hochgeladen werden sollten, um eine sinnvolle Reaktion darauf zu ermöglichen.

Der Vorsitzende führt aus, dass die Anfragen normalerweise hochgeladen würden, sodass die Mitglieder sie zur Kenntnis nehmen könnten. Er erläutert, dass die jeweilige Fraktion entscheide, ob sie eine Anfrage vortragen möchte, und erinnert daran, dass darüber bereits diskutiert worden sei. Er bietet an, dass jede Anfrage auch einzeln vorgetragen werden könne.

zu 10.3.4 Anfrage Stadtratsmitglied Di Benedetto vom 12.05.2025 bezüglich "Sachstand Elektromobilität"

Ratsmitglied Di Benedetto führt aus, dass Pirmasens die Mobilität lebe und der Wandel hin zur Elektromobilität ein wesentlicher Bestandteil sei. Er betont, dass die Stadt Pirmasens ihre Bürgerinnen und Bürger bei diesem Wandel unterstützen müsse. Im November 2023 habe die Fraktion der SPD Pirmasens einen Antrag gestellt, die Ladeinfrastruktur ein Stück weit auszubauen, um die Pirmasenserinnen und Pirmasenser in diesem Prozess zu unterstützen. Anfang April hätten sie aus der Zeitung erfahren, dass der Oberbürgermeister gemeinsam mit den Stadtwerken ein Strategiepapier zum Ausbau der Ladeinfrastruktur erstellt habe. Die Pirmasenserinnen und Pirmasenser seien darüber informiert, jedoch habe der Rat keine Kenntnis.

Bürgermeister Maas führt aus, dass im November 2023 über das Thema im Stadtrat gesprochen worden sei, wobei ein entsprechender Antrag vorgelegt habe.

Er erklärt, dass der Aufsichtsrat der Stadtwerke das Thema behandelt und anschließend in die Dezembersitzung 2023 des Stadtrats verwiesen habe. Bürgermeister Maas erinnert daran, dass das Strategiepapier der Stadtwerke und die Leitplankendiskussion Teil dieser Sitzung gewesen seien.

Im Juli 2024 sei der Stadtrat erneut über den Aufbau der Ladeinfrastruktur informiert worden, zuletzt im Dezember 2024 im Rahmen der Vorstellung der Wirtschaftspläne durch Herrn Dörr.

Bürgermeister Maas betont, dass die Präsentationen zur E-Ladeinfrastruktur in Erinnerung bleiben sollten. Er schlägt vor, dass Herr Dörr das Thema im Rahmen der Jahresabschlussbesprechung erneut aufgreifen und besprechen solle.

Bürgermeister Maas berichtet, dass im Jahr 2018 ein Strategiepapier erstellt worden sei, an dem er selbst beim Tiefbauamt zusammen mit Herrn Dörr und Herrn Minakaran gearbeitet habe. Dabei seien Netzverträglichkeitsstudien durchgeführt worden, bei denen die Stadtwerke 130 mögliche technische Punkte identifiziert habe, die dann mit der Stadtplanung abgestimmt worden seien. Ein Teil davon seien in die Rollouts der Stadtwerke integriert worden.

Bürgermeister Maas informiert darüber, dass Herr Dörr wiederholt auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Ladeinfrastruktur hingewiesen habe, insbesondere wenn diese über die Stadtwerke betrieben werde.

Er erläutert, dass der Aufsichtsrat beschlossen habe, dass keine Versorgung der Ladeinfrastruktur durch die Stadtwerke Versorgungs GmbH erfolgen dürfe, was aufgrund des sogenannten Unbundlings in die Bio-Energie GmbH verschoben worden sei.

Bürgermeister Maas weist darauf hin, dass sich die Rahmenbedingungen für die Förderung verändert hätten und darüber mehrfach informiert worden sei.

Er berichtet über die HPC Charger und die Ausschreibung des Deutschlandnetzes durch Volker Wissing, bei der im Bereich Pirmasens zwei Betreiber einen Zuschlag erhalten hätten. Diese Betreiber würden 16 HPC Charger mit einer Anschlussleistung von mindestens 150 kW bis zu 450 kW aufbauen und betreiben.

Bürgermeister Maas erklärt, dass derzeit Abstimmungen über mögliche Standorte stattfinden, wobei der Parkplatz am Haseneck bereits in Diskussion sei. Er habe dieses Thema mehrfach im Stadtrat angesprochen und schlägt vor, dass im Juni erneut darüber informiert werden könne.

Ratsmitglied Hussong bezieht sich auf die Anfrage von Ratsmitglied Di Benedetto, die eine konkrete Äußerung in einer Presseveröffentlichung betreffe. Es gehe um ein Strategiepapier, das den Ratsmitgliedern nicht bekannt sei, es sei denn, es handele sich um ein bereits veröffentlichtes und mehrere Jahre altes Dokument.

Ratsmitglied Hussong führt aus, dass ein Rückgriff auf das Jahr 2018 im Bereich der E-Mobilität als veraltet betrachtet werden könnte, da sich die Zeiten mittlerweile erheblich geändert hätten. Außerdem habe sich die gesamte Förderkulisse geändert.

Bürgermeister Maas führt aus, dass die technischen Voraussetzungen identisch seien, da die gleichen Geräte verwendet würden.

Bürgermeister Maas betont, dass es sich um ein Thema der Stadtwerke, nicht der Stadt handele.

Der Vorsitzende sagt eine weitere Berichterstattung zu diesem Thema zu.

Nachdem keine weiteren Anfragen vorliegen, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 17:55 Uhr.

Pirmasens, den 11. Dezember 2025

gez. Markus Zwick
Vorsitzender

gez. Erich Weiß
Vorsitzender TOP 7

gez. Iveta Leidinger
Protokollführerin